

“Phase Null” an der **Grundschule Hainstraße, Wuppertal**

Ergebnisbericht "Phase Null" _ Juni 2018

Kirstin Bartels & Raimund Patt

AUFTRAGGEBER:

STADT WUPPERTAL

vertreten durch:

Gebäudemanagement
Produktmanagement PM 1 - Schulen

42269 Wuppertal (Postanschrift)
Müngstener Str. 10
42285 Wuppertal

Telefon 0202 563-2889
Telefax 0202 563-8548
thomas.lehn@gmw.wuppertal.de
www.wuppertal.de/gmw/

BEARBEITUNG:

Kirstin Bartels
Dipl.-Ing. Architektin
Schulbauberaterin

cityförster
architecture + urbanism

Schillerstraße 47-49
22767 Hamburg

Telefon 040 788 035 97
Mobil 0173 233 08 60
kirstin@cityfoerster.net
www.cityfoerster.net

Raimund Patt
Schulbauberater

schulhorizonte
ENTWICKLUNGSBÜRO BILDUNG

Am Erdbeerfeld 1
53859 Niederkassel

Telefon 02208 9017 970
Telefax 02208 9017 971
schulhorizonte@t-online.de
www.schulhorizonte.de

IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT:

HAINSTRAßE
Grundschule Hainstraße

Grundschule Hainstraße
Hainstraße 192
42109 Wuppertal

Telefon 0202 5632643
Telefax 0202 726923

Schulleitung: Frau Greiff
ggs.hainstrasse@stadt.wuppertal.de

**Anmerkung:*
Die in diesem Bericht dargestellten Bilder und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. 08.07.2018 © Kirstin Bartels

S.01 INHALTSVERZEICHNIS

S.02-02 PROJEKTBESCHREIBUNG

S.04-13 DER PROZESS

S.05 Die Phase Null

S.06 Beteiligung

S.07 Beteiligte am Prozess der Phase Null

S.08 Terminschiene / Meilensteine der Phase Null

S.09-13 Eindrücke von Sitzungen, Workshops und Lernreise

S.14-15 KOMMUNALE BESTANDSAUFNAHME

S.16-19 PÄDAGOGISCHE BESTANDSAUFNAHME

S.20-37 BAULICHE BESTANDSAUFNAHME

S.22 Lage in der Stadt Wuppertal

S.23 Lage im Quartier

S.24 Das Schulgelände

S.25-27 Die Bestandsbauten

S.28-37 Fotodokumentation Bestand

S.38-69 DIE ARBEITSERGEBNISSE

S.40-41 Schwerpunktthemen der Phase Null

S.42-44 ■ Erweiterung und Konzeptentwicklung der ganztägigen inklusiven Bildung

S.45-49 ■ Allgemeine Lernbereiche

S.50-56 ■ Die Themenräume

S.57-60 ■ Die "Gemeinsame Mitte"

S.61-64 ■ Verwaltungs- /Leitungs- und Personalbereiche

S.65-69 ■ Schulgelände/ Sport/ Quartiersbezug

S.70-71 FAZIT

PROJEKTBESCHREIBUNG

Gesamtsanierung der
Gemeinschaftsgrundschule (GGS) Hainstraße
und Herrichtung zur Offenen Ganztagsgrundschule



Projektbeschreibung

"Die Gebäude der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Hainstraße soll grundlegend saniert und zur Verbesserung des (offenen) Ganztagsangebots ausgebaut werden. Diese Entscheidung traf der Rat der Stadt Wuppertal in einem Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Förderprogramms „Gute Schule 2020“ des Landes Nordrhein-Westfalen im November 2016.

Die Städtische Gemeinschaftsgrundschule Hainstraße ist eine zweizügige Grundschule und hat zum Schuljahresbeginn 1969/70 mit 4 Klassenräumen erstmalig Kinder aufgenommen, zunächst als Dependance einer anderen Grundschule. Zum Schuljahresbeginn 1973/74 wurde sie aufgrund der zunehmenden Schülerzahlen eigenständige Grundschule. Sie verfügt über ein dreistöckiges Hauptgebäude des „Typs Wuppertal“ (es wurden in Wuppertal Ende der 60er Jahre 12 in etwa baugleiche Grundschulen dieses Typs errichtet.), das in den Jahren 1977 und 1997 jeweils durch Anbauten erweitert wurde, so dass die Schule heute über 10 Klassenräume und einen Mehrzweckraum verfügt.

Die Schule besitzt ein großzügiges Außengelände, an das sich nördlich noch ein städtischer Spielplatz, der von den Schülerinnen und Schülern (SuS) in den Pausen mitgenutzt werden kann, anschließt.

Im Schuljahr 2016/17 besuchten 180 Schüler die Schule und wurden von 9 hauptamtlichen Lehrerinnen sowie 2 „Verena-Kräften“ (Vertretungsstellen) unterrichtet. Von diesen 180 Kindern besuchten 120 Kinder im Schuljahr 2016/17 die Betreuung, die es an der Schule schon seit 1997 – damals jedoch noch klein und familiär mit 17 Kindern - gibt. Mit der Sanierung soll die Schule die Voraussetzungen für den Betrieb eines Offenen Ganztags erhalten...“

**Quelle: Auszug aus der Angebotsaufforderung für Schulbauberatung vom Gebäudemanagement Wuppertal, Oktober 2017*

- Phase Null
- Beteiligung
- Prozessbeteiligte der Phase Null
- Terminschiene / Meilensteine der Phase Null
- Eindrücke vom Prozess

Phase Null

Die Phase Null beschreibt die grundlegende Vorlaufetappe, in der die zukünftige Gestaltung der Schule entlang der pädagogischen Profilausrichtung sowie im Rahmen bautechnischer, finanzieller und umfeldbezogener Vorgaben entwickelt wird. Diese Etappe bildet das Fundament für nachhaltige Planung und Realisierung, in dem die konsequente und präzise Nutzungsorientierung in einem gestuften Prozess des dialogischen Entwerfens im Rahmen einer effektiven Projektstruktur verbunden wird mit den finanziellen, formalen und städtebaulichen Vorgaben.

In einem moderierten Prozess durch ein Fachteam Pädagogik & Architektur sind die pädagogischen Profile einer inklusiven Bildung im Ganztag zu klären und in Raumskizzen und Funktionsdiagramme zu übertragen. Diese nutzungs- und zukunftsorientierte Bedarfsplanung, die in einem Ergebnisbericht dokumentiert ist, dient der Konkretisierung des Planungsauftrages für externe Objekt- und Fachplaner, bzw. für die Vorbereitung von Wettbewerben und VGV-Verfahren mit Planungsleistungen.

Die wesentlichen Effekte der Phase Null bestehen in:

■ der Beteiligung sowie im dialogischen Klärungs- und Aushandlungsprozess zwischen den schulischen Akteuren (Lehrer*innen, Eltern und Kindern), Architektur, Verwaltung sowie Akteuren im Quartier,

■ der Ausrichtung an zukünftigen Schulprogrammen und Bedarfen für eine quartiersverbundene inklusive Bildung im Ganztag – Die Phase Null ist somit stets eine Phase zukunftsorientierter Schulentwicklung,

■ der Konkretisierung des folgenden Entwurfs- und Planungsauftrags sowie der Minimierung des Abstimmungsaufwandes in Bezug auf Änderungswünsche.

Beteiligung

Die Phase Null ist auf vielfältige Beteiligung und Kontinuität im Prozess angelegt. Diese Vorgaben lassen sich aufgrund von Unterrichts- und Arbeitsverpflichtungen nicht durchgängig realisieren. In der Grundschule Hainstraße ist es jedoch gelungen, den gemeinsamen Planungsprozess mit einem pädagogischen Tag am 15. März zu starten und in Arbeitsgruppen wesentliche pädagogische Ausrichtungen und Anforderungen zu erarbeiten in den Bereichen:

- Eingang und Herzstück
- Pause-Versorgung-Freizeit-Rückzug
- Allgemeine Lernbereiche
- Themenräume
- Personal- und Verwaltungsbereich
- Schulhof / Gelände/ Schule im Quartier

Die vielfältigen Ergebnisse des pädagogischen Tages werden in den folgenden Workshopphasen (halbtägige Workshops am 20. April und 29. Mai) konkretisiert und ergänzt.

An der Lernreise zur Christinaschule Pulheim am 9. Mai konnte eine Gruppe bestehend aus Lehrer*innen und Betreuer*innen stellvertretend für die Schulgemeinde teilnehmen. Die Lernreise hat grundlegenden Fragestellungen zur Weiterentwicklung des offenen Ganztags in der Grundschule Hainstraße beantwortet.

Die Lenkungsgruppe analysiert und steuert den Prozess. Sie besteht aus der Schulleitung, der Teamleitung Betreuung, den Vertretungen des Lehrer*innen-Rates sowie der Eltern, des GMW und des Stadtbetriebs Schulen.

Die Lenkungsgruppe hat nach jeder Workshopphase den Arbeitsprozess und die Ergebnisse analysiert und die Folgeaufgaben für die nächste Workshopphase formuliert. In der letzten Sitzung am 28. Juni ist die Vorlage zum Ergebnisbericht überarbeitet worden.

■ Prozessbeteiligte der Schulgemeinde

Behr, Sandra	Elternteil
Bistry, Margret	Lehrerin
Boyraz, Diele	Betreuung
Brutscheid, Bernadette	Betreuung
Dincer, Meral	Betreuung
Greiff, Gitta	Schulleitung
Heinen, Claudia	Lehrerin
Klucken, Stefanie	Lehrerin
Krämer, Ulrike	Betreuung
Kronawitter, Ebba	Lehrerin
Kuhlmann, Ute	Konrektorin (bis einschließlich WS 01)
Kujet, Susanne	Betreuung
May, Birgit	Betreuung
Mensel, Margret	Betreuung
Peters, Inken	Lehrerin
Schwarz, Jarnika	Lehrerin
Semburg, Julia	Elternteil
Stich, Beate	Elternteil
Taubert, Cornelia	Betreuung
Weil-Braun, Heike	Lehrerin
Zebec-Frketic, Iskra	Leitung Betreuung
Zimmer, Beatrix	Lehrerin

■ Prozessbeteiligte der Stadt Wuppertal

Goos, Angelika	Stadtbetrieb Schulen
Gornig, Peter	GMW Architekt
Pelzer, Goerg	Regionales Bildungsbüro
Vedder, Sandra	GMW Architektin
Wesner, Kathrin	GMW Produktmanagement

■ Beratendes Expertenteam

Bartels, Kirstin	Dipl.-Ing. Architektin / Schulbauberaterin
Patt, Raimund	Pädagoge / Schulbauberater

■ Mitglieder der Lenkungsgruppe

Greiff, Gitta	Schulleitung
Klucken, Stefanie	Lehrerin
Kuhlmann, Ute	Konrektorin (bis einschließlich WS 01)
Molzahn, Karin	Elternvertretung (bis einschließlich WS 01)
Peters, Inken	Lehrerin
Zebec-Frketic, Iskra	Leitung Betreuung
Goos, Angelika	Stadtbetrieb Schulen
Gornig, Peter	GMW Architekt
Lehn, Thomas	GMW Produktmanagement
Pelzer, Goerg	Regionales Bildungsbüro
Wesner, Kathrin	GMW Produktmanagement
Vedder, Sandra	GMW Architektin
Bartels, Kirstin	Dipl.-Ing. Architektin / Schulbauberaterin
Patt, Raimund	Pädagoge / Schulbauberater

** Beteiligte in alphabetischer Reihenfolge*

TERMINSCHIENE / MEILENSTEINE

■ **14./15. Dezember 2017**	**Auftaktveranstaltung mit Begehung, Hospitation und Interviews**
□ 16.00 - 18.00h	1. Lenkungsgruppensitzung (14.12.17)
□ 08.00 - 08.30h	Gespräch mit Schulleitung / Vorstellung der Ergebnisse aus der Konferenz (Wünsche)
□ 08.30 - 09.30h	Besichtigung Grundstück / Gebäude
□ 09.30 - 10.50h	Hospitation
□ 10.50 - 11.50h	Gesprächsrunde Betreuung
□ 11.50 - 12.50h	Schülerbefragung
□ 13.15 - 14.15h	Gesprächsrunde Kollegium
■ **15. März 2018**	**Workshop 01 / Pädagogischer Tag**
□ 08.30 - 16.00h	Workshopveranstaltung mit Inputphase, Arbeit in Kleingruppen und abschließender Präsentation
□ 16.30.- 18.00h	2. Lenkungsgruppensitzung
■ **20. April 2018**	**Workshop 02**
□ 09.00 - 16.00h	Ganztägiger Workshop mit Inputphase (Stand der Dinge, heutiger Arbeitsauftrag) und anschließende Arbeit in Kleingruppen mit abschließender Präsentation:
□ 16.30.- 17.30h	3. Lenkungsgruppensitzung
■ **09. Mai 2018**	**Lernreise**
□ 10.00 - 15.00h	Gemeinsame Lernreise zur GGS Christinaschule in Pulheim
■ **29. Mai 2018**	**Workshop 03**
□ 12.00 - 17.00h	Workshop in "großer Runde"
□ 17.00.- 18.00h	4. Lenkungsgruppensitzung
■ **28. Juni 2018**	**Korrekturrunde Bericht**
□ 13.00.- 16.00h	Durchgang des Entwurfes des Ergebnisberichtes in der Lenkungsgruppe
■ **August 2018**	**Abschlusspräsentation Bericht**
	Präsentation des Ergebnisberichtes vor allen Prozessbeteiligten der Phase Null

Fotos: Kirstin Bartels



Schulbeginn _ Versammeln vor dem Eingang



Erste Lenkungsgruppensitzung



Gesprächsrunde mit den Schüler*innen



Hospitation

Fotos: Kirstin Bartels



Inputphase zum Thema Ganztag



Arbeit in Kleingruppen an den unterschiedlichen Themenbereichen



Präsentation der Arbeitsergebnisse nach dem Marktplatzprinzip



Fotos: Kirstin Bartels





Arbeit in Kleingruppen an den unterschiedlichen Themenbereichen





Diskussionsrunden zu den unterschiedlichen Themenbereichen

Fotos: Kirstin Bartels









Fotos: Kirstin Bartels









Kommunale Bestandsaufnahme

Aufgrund der gesellschaftlich und bildungspolitisch veränderten Anforderungen sollte der Bau einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Grundschule neben den vielfältigen Schulbaurichtlinien auch auf die neuen pädagogischen und technischen Anforderungen ausgerichtet werden. Neben den ver-schiedenen Lernmethoden und Unterrichtskonzepten müssen auch weitere Funktionsbereiche für die außerunterrichtlichen Angebote in der offenen Ganztagsschule sowie für eine inklusive Beschu-lung und die notwendigen Assistenzen Berücksichtigung finden.

Die im Stadtteil liegende zweizügige Grundschule Hainstr. wird derzeit von 212 Schüler/-innen be-sucht. Der Einzugsbereich der Grundschule Hainstr. weist eine verhältnismäßig stabile Bevölkerungs-struktur auf und wird von der erfolgten Zuwanderung der letzten Jahre nicht unmittelbar berührt. Die Schülerzahlen werden an diesem Standort auch in den nächsten Jahren stabil zweizügig bleiben.

Schülerzahlentwicklung Grundschule Hainstraße:

Schul-	1. Jg.	2. Jg.	3. Jg.	4. Jg.	1.-4. Jg.
jahr	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.	Sch.
2017/18	57	45	51	59	212
2018/19	42	62	43	50	197
2019/20	52	46	59	44	200
2020/21	50	56	43	58	207
2021/22	61	54	53	43	211
2022/23	41	66	51	53	211

An der Grundschule konnte trotz des vorhandenen Bedarfs aufgrund der räumlichen Enge bisher kein offener Ganztag errichtet werden. Nach der durchgeführten Bedarfsabfrage besteht ein aktueller Bedarf an 75 OGS-Plätzen.
Der Ausbau zur offenen Ganztagsschule sowie Inklusionsbedarfe sind in die Überlegungen zur funk-tionalen Raumnutzung und Raumgestaltung eingeflossen. Mit der Sanierung des Gebäudes werden somit die notwendigen Voraussetzungen zur Errichtung einer inklusiven offenen Ganztagsgrundschule geschaffen.

**Quelle: Stellungnahme des Schulträgers zur Sanierungsmaßnahme Grundschule Hainstraße*

Pädagogische Bestandsaufnahme

Im Schuljahr 2016/17 besuchten 180 Schüler die Schule und wurden von 9 hauptamtlichen Lehrerinnen sowie 2 „Verena-Kräften“ (Vertretungsstellen) unterrichtet.

Alle 120 Kinder nehmen an der Betreuung des Elternvereins „Verlässliche Grundschule“ im Anschluss an den Unterricht teil, 50 Kinder bleiben bis 14 Uhr, die übrigen Kinder werden bis 16 Uhr betreut. Das Nachmittagsprogramm mit den Kindern findet im vorderen Gebäudetrakt in zwei Gruppenräumen statt, eine unmittelbare räumliche Verbindung zwischen Haupt-Unterrichts- und Betreuungstrakt existiert nicht.

Die Gruppenräume sind Andockstation für die Kinder, hier kann auch gespielt und gebastelt werden. In den Gruppenräumen wird koordiniert, welches Kind wann zu den Hausaufgaben, zum Essen oder zu einer AG geht.
Als Essraum dient ein benachbarter Klassenraum, der bis 11.40 Uhr für den Unterricht genutzt wird.
Die Hausaufgabenbetreuung findet in den zwei Klassenräumen des Gebäudetraktes statt.
Für die AGs stehen alle Klassenräume der Schule zur Verfügung.

Mit der Sanierung der Schule soll mit drei Gruppen der Start in den Offenen Ganztag erfolgen. Die Sorge besteht, dass infolge dieser organisatorischen Veränderung das Frühförderband für alle Klassen nicht weiter realisiert werden kann.

Unterrichtsorganisation

Die Schule organisiert den Unterricht gemäß dem Schulgesetz des Landes NRW. An der Grundschule Hainstraße sind die Jahrgänge 1 und 2 als flexible Schuleingangsphase strukturiert, das heißt, die Schülerinnen und Schüler verbleiben in der flexiblen Schuleingangsphase mindestens ein und maximal drei Jahre. Die Klassen werden jahrgangsbezogen gebildet.

Um den Lern- und Arbeitsprozessen Gelegenheit für die Entwicklung eines eigenen Rhythmus zu geben, wird bei Bedarf in der ersten und zweiten bzw. dritten und vierten Stunde in Unterrichtsblöcken gearbeitet.

Der Unterricht ist im 45 Minuten-Takt organisiert. Zwischen allen Stunden sind „echte“ Pausen gesetzt, die für Frühstück, Entspannung und Bewegung genutzt werden. Kleine Bewegungspausen sind, wenn es erforderlich erscheint, jederzeit während der Unterrichtszeit möglich. Sie werden in der Schuleingangsphase häufiger genutzt als in den Jahrgängen 3 und 4.

Tagesablauf

Ab 7.45 Uhr werden die Kinder auf dem Schulhof beaufsichtigt. Mit dem 1. Schellen um 7.55 Uhr stellen sich alle Kinder an ihrem Aufstellplatz auf. Jede Klasse geht gemeinsam mit ihrer Lehrer*in in die Klasse. Mit dem 2. Schellen um 8.00 Uhr beginnt der Unterricht. Nach der 4. oder 6. Unterrichtsstunde erfolgt der Wechsel in die „Betreuung“ bis 14 bzw. bis 16 Uhr.

■	1. Stunde	7.55/8.00 - 8.45h
□	Pause	5 Minuten
■	2.Stunde	8.50 - 9.35h
	Hofpause	9.35 - 10.05h
■	3.Stunde	10.05 - 10.50h
□	Pause	5 Minuten
■	4. Stunde	10.55 - 11.40h
□	Hofpause	11.40 - 11.55h
■	5.Stunde	11.55 - 12.40h
□	Pause	5 Minuten
■	6.Stunde	12.45 - 13.30h

Leitbild

"Von Anfang an wurde das Schulleben sowohl durch Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, durch engagierte Eltern und SuS aktiv gestaltet. Die Schule hat ein Wertekonzept und daraus ihr Leitbild entwickelt. Darin heißt es unter anderem: *Wir sehen unsere Schule als Lern- und Lebensraum, in dem sich alle wohl fühlen können. Dazu möchten wir eine Atmosphäre schaffen, die von Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und Freude geprägt ist. Die Basis bildet ein verständnisvoller und einfühlsamer Umgang miteinander. Dies zeigt sich in Formen der Verlässlichkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Höflichkeit. Unser Ziel ist es -neben der Vermittlung von Unterrichtsinhalten- zur Weiterentwicklung der Kinder in ihrer Persönlichkeit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit beizutragen*.

Die Grundschule Hainstraße hat schuleigene Lehrpläne erstellt. Bei der Auswahl und Anordnung der Inhalte wurden die Lebenswirklichkeit der Kinder und der Schulstandort berücksichtigt. Die LehrerInnen arbeiten in Jahrgangsteams. Sie berücksichtigen bei ihrer pädagogischen Arbeit, dass nicht alle Kinder gleichzeitig gleiche Leistungen erbringen können. Alle Kinder sollen die ihnen individuell möglichen Ziele erreichen können. Die Jahrgangsteams suchen, entwickeln, erproben und evaluieren tragfähige und leistungsorientierte Formen selbstständigen, eigenaktiven Arbeitens.

Die Schule hat verbindlich festgelegt, dass im Unterricht Raum gegeben wird für individuelles und selbstständiges Lernen. Da keine expliziten Differenzierungsräume und –flächen zur Verfügung stehen, wird mehr oder weniger improvisiert. Die

vier Klassenräume im Hauptgebäude haben jeweis einen Vorraum, von dem die Toiletten und WCs abgehen. Dieser Vorraum wird für Einzel- und Gruppenarbeiten genutzt, ansonsten finden alle Unterrichtsformen in den Klassenräumen statt."*

Die Klassenräume sind insgesamt zu klein, um wechselvolle Lern- und Sozialformen zu gestalten. Aufgrund fehlender Lagermöglichkeiten müssen alle Lehr- Lernmaterialien in den Räumen verbleiben. Mit jedem Schuljahreswechsel ändern sich auch die Raumbelegungen, ständig muss geplant werden, welche Klassengruppe in welchen Raum passt.

**Quelle: Auszug aus der Angebotsaufforderung für Schulbauberatung vom Gebäudemanagement Wuppertal, Oktober 2017*

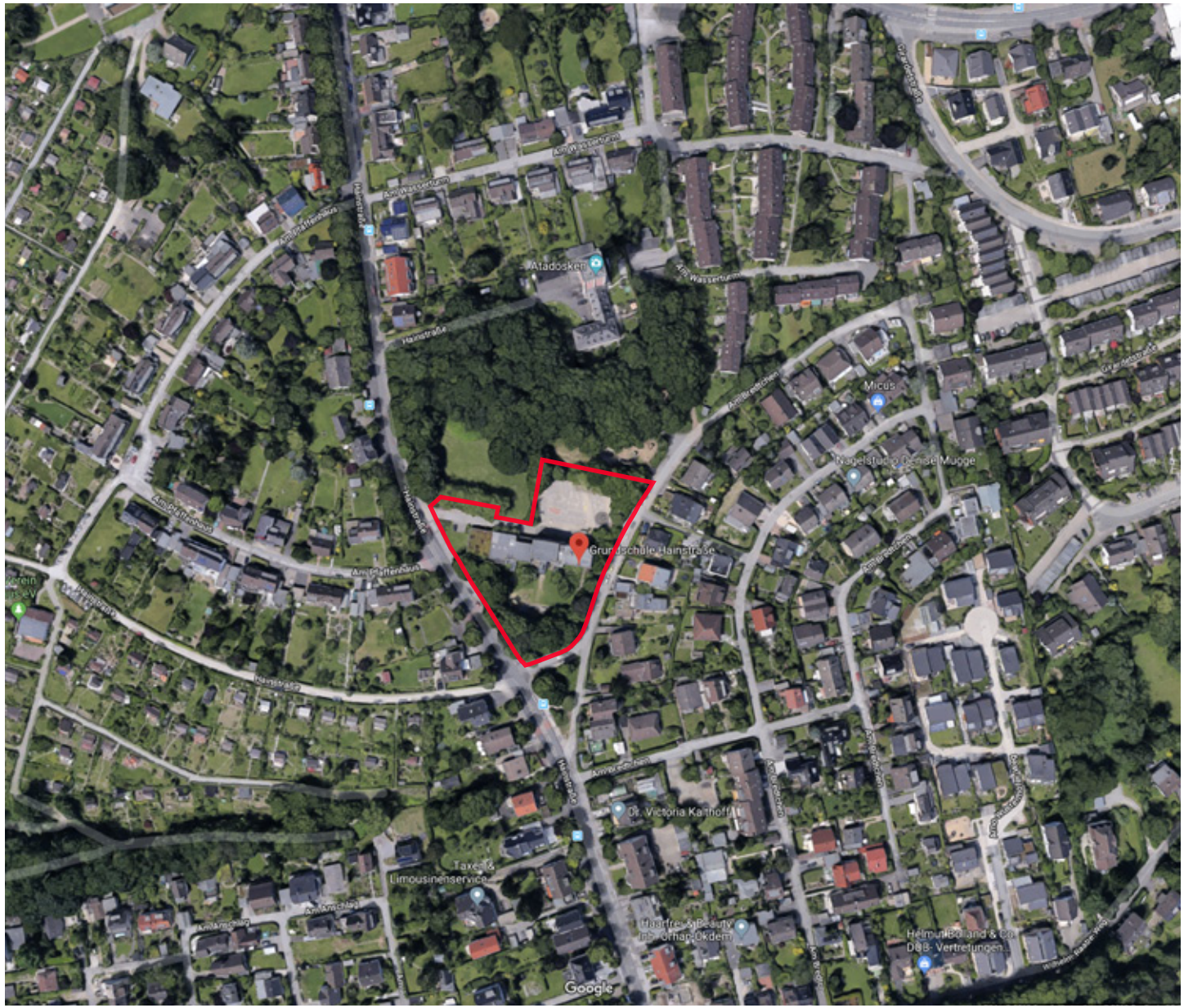
- Luftbild - Lage in der Stadt Wuppertal
  Lage im Stadtteil
  Das Grundstück
- Gebäudestruktur des Bestandes und heutige Nutzungsverteilung
  - Grundriss UG
  - Grundriss EG
  - Grundriss 1.OG
  - Grundriss 2.OG
- Fotodokumentation _ Schulgrundstück und Bestandsgebäude
  - Schulhof und Außenraum
  - Flurbereiche Hauptgebäude
  - Flurbereiche Anbau
  - Klassenräume
  - Betreuungsbereiche
  - Verwaltung / Leitung
  - Aula / Hausmeister / Keller



*Quelle: google maps

Lage in der Stadt

Die Grundschule Hainstraße liegt an dem nördlichen Höhenrücken der Stadt Wuppertal innerhalb des Wohnquartiers "Nevigeser Straße", eines von sieben Quartieren des Stadtbezirks Uellendahl-Katernberg.



**Quelle: google maps*

Lage im Quartier

Das Wohnquartier "Nevigeser Straße" umfasst 2,39 km² und weist im direkten Umfeld der Schule bis auf wenige Ausnahmen mehrheitlich 1,5 bis 2 geschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser auf.

Das Schulgelände liegt im Nordosten der Quartiers und wird dreiseitig durch Erschließungsstraßen begrenzt: Im Süden und Osten durch die untergeordnete Straße "Am Bredtchen", im Westen durch eine der mehrbefahreneren Quartiersstraßen, die Hainstraße.

Im Norden des Grundstücks hingegen befindet sich eine städtische Grünfläche mit teilweise dichtem Baumbestand und einem Spielplatz. Oberhalb davon steht ein denkmalgeschützter, 43m hoher Wasserturm ("Atadösken", 1927 erbaut), der ein schon von weitem sichtbarer Orientierungspunkt in dem Quartier und Blickfang auch vom Schulgrundstück ist.



*Quelle: google maps

Das Schulgelände

Die Schule besitzt ein großzügiges Außengelände, an das sich nördlich ein städtischer Spielplatz anschließt, der von den Schüler*innen in den Pausen mitgenutzt werden kann.

Durch den bestehenden länglichen Baukörper, der in Ost-West-Richtung auf dem Grundstück liegt, wird das Schulgelände bzw. der Außenraum in zwei Bereiche geteilt:

- den befestigten Schulhof im Norden, auf dem heute Ballspiele stattfinden genauso wie die Kinder dort rennen, toben, fangen spielen oder Roller fahren. Von hier aus gibt es einen Durchgang zu dem angrenzenden Spielplatz.
- den "grünen" Schulhof im Süden. der sich durch eine Böschung und dichten Baumbestand von der Hainstraße und Am Bredtchen abgrenzt.

Entlang des Bestandsgebäudes gibt es eine öffentliche Fußgängerdurchwegung. Hier befinden sich die beiden Zugänge zu den bestehenden Schulgebäuden.

Im westlichen Zugangsbereich des Grundstückes gibt es einige PKW-Parkplätze.

Die Bestandsbauten

Das dreistöckige Hauptgebäude der Grundschule Hainstraße ist ein Schulbau des „Typs Wuppertal“. Ende der 60er Jahre wurden 12 in etwa baugleiche Grundschulen dieses Typs errichtet.

Da die vorhandenen Flächen des ursprünlgichen Schulbaus nicht mehr ausreichten, wurde er in den Jahren 1977 und 1997 jeweils durch Anbauten erweitert, so dass die Schule heute über 10 Unterrichtsräume und einen Mehrzweckraum.

Die Bausubstanz des Schulgebäudes ist in die Jahre gekommen und stark sanierungsbedürftig. Grund für Umbau und Sanierung liefert aber nicht nur die schadhafte Bausubstanz, sondern auch die bestehende räumliche Struktur des Gebäudes und die fehlenden Geminschaftsflächen für eine Ganztagsschule. Die Konzeption des Typs Wuppertal erschließt jeweils zwei Unterrichtsräume mit vorgelagertem Garderoben- und Toilettenbereich pro Geschoss über ein zentrales, aber recht kleines Treppenhaus.

Die zwei Erweiterungen aus den 70ern und 90ern sind additiv gedacht worden und müssen über einen zusätzlichen Eingang erschlossen werden. Die Zugangssituation zur Schule wird dadurch verunklart und die Orientierung und Auffindbarkeit von Orten und Personen erschwert.

Die Struktur des Gebäudes entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an räumlich - pädagogische Konzepte in Hinblick auf Inklusion bzw. Differenzierung oder Ganztag. Die Gebäude sind nicht barrierefrei erschlossen, es gibt keinen repräsentativen Eingang, kein Foyer, keine Pausenhalle und keinen Ort, an dem die Kinder heute gemeinsam MIttagessen können.

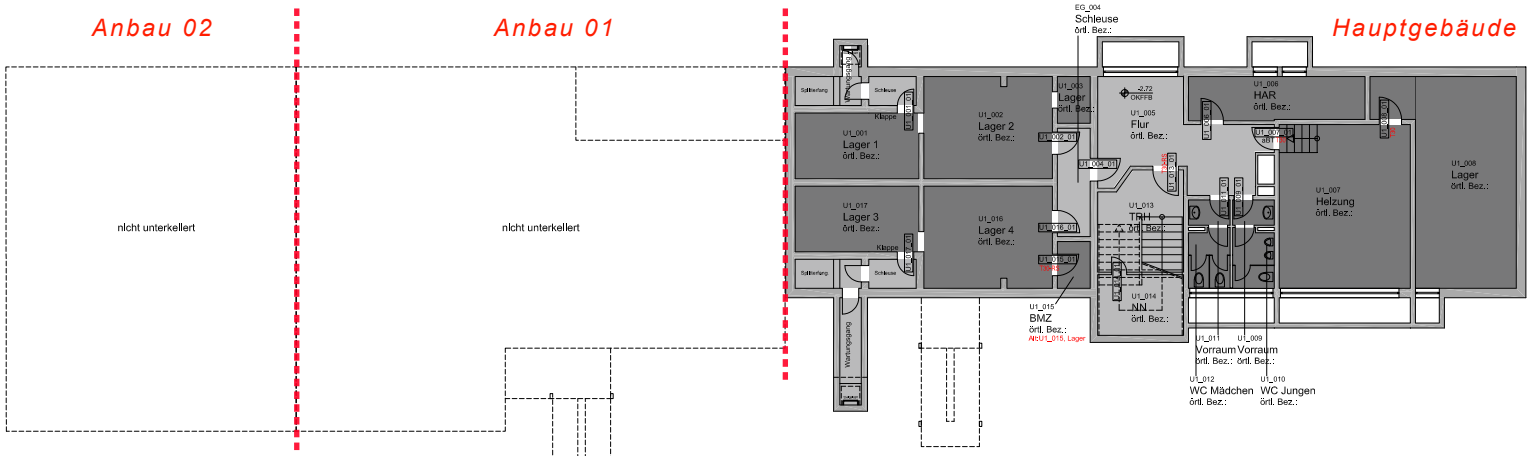
Heutige Nutzungsverteilung

In dem bestehenden Hauptgebäude befindet sich heute der kleine Verwaltungsbereich, ein Mehrzweckraum in Klassenraumgröße, der auch als "Aula" betitelt wird und ein kleiner Raum für den Hausmeister. In den beiden Obergeschossen sind jeweils zwei Klassenräume mit Garderoben- und WC-Bereich untergebracht.

Mit dem angrenzenden zweigeschossigen Anbau 01 aus den 70ern wurde das Schulgebäude um vier Unterrichtsräume, sowie zwei Toilettenanlagen und eine kleine Küche erweitert. Heute werden zwei der Unterrichtsräume als reine Betreuungsräume genutzt. Einer der beiden Klassenräume wird notgedrungen ab 12.00h zum Mittagsraum umfunktioniert, was sowohl für die Kinder, die hier beheimatet sind, als auch für das Personal eine große Herausforderung darstellt. Auch die Versorgungsituation in der viel zu kleinen Küche im 1.OG ohne Aufzug ist schwer zumutbar. Die heutige Toilettensituation in dem Anbau ist prekär.

Der eingeschossige Anbau 02 aus den 90ern ergänzte den Bestand um zwei weitere Klassenräume, die durch eine Faltwand zusammenschaltbar sind, was im Schulalltag akustische Probleme druch Schallübertragung aus dem Nachbarraum mit sich bringt.

Untergeschoss

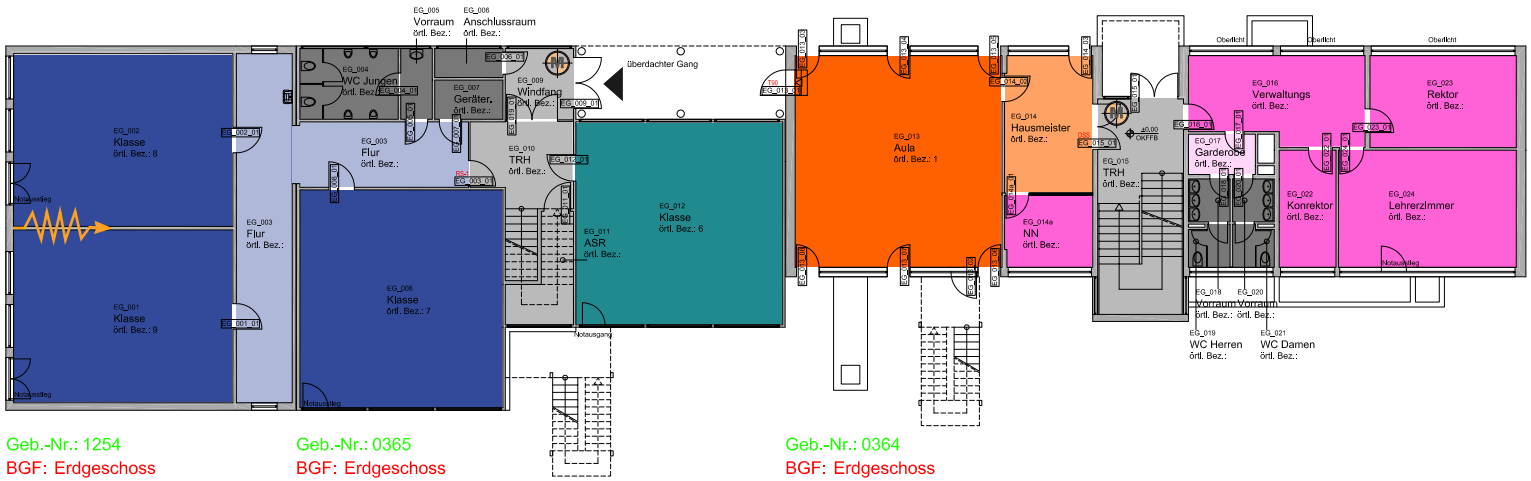


Geb.-Nr.: 1254

Geb.-Nr.: 0365

Geb.-Nr.: 0364
BGF: 1.Untergeschoss
m2: 276

Erdgeschoss



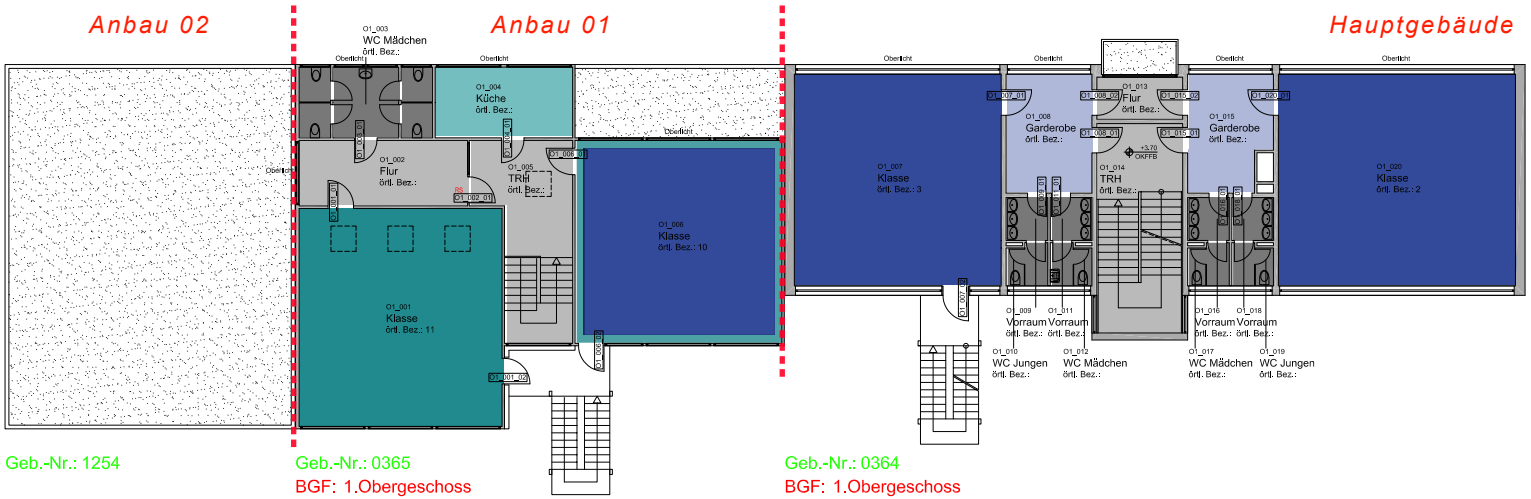
Geb.-Nr.: 1254
BGF: Erdgeschoss
m2: 166

Geb.-Nr.: 0365
BGF: Erdgeschoss
m2: 244 davon nicht alls. umschl. 24

Geb.-Nr.: 0364
BGF: Erdgeschoss
m2: 276 davon nicht alls. umschl. 6



- Gemeinschaftsflächen
- Verwaltung / Lehrerbereiche
- Unterrichtsräume und Vorbereiche mit Garderoben
- Betreuung
- Nebenräume / Erschließung

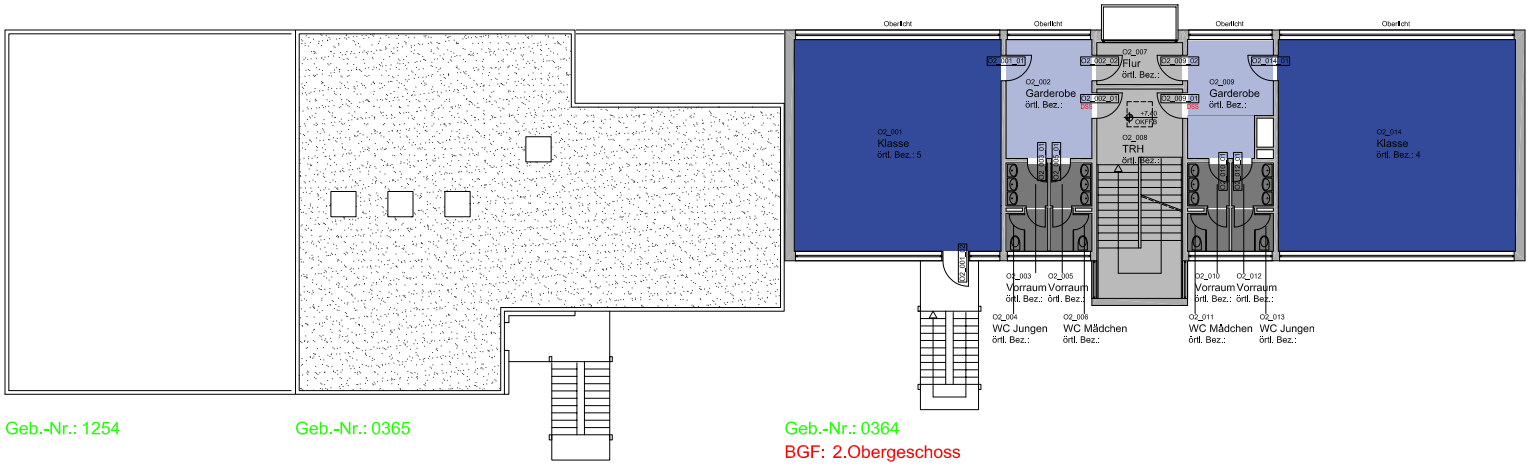


Geb.-Nr.: 1254

Geb.-Nr.: 0365
BGF: 1.Obergeschoss
m2: 220

Geb.-Nr.: 0364
BGF: 1.Obergeschoss
m2: 274

1.Obergeschoss



Geb.-Nr.: 1254

Geb.-Nr.: 0365

Geb.-Nr.: 0364
BGF: 2.Obergeschoss
m2: 274

2.Obergeschoss



- Gemeinschaftsflächen
- Verwaltung / Lehrerbereiche
- Unterrichtsräume und Vorbereiche mit Garderoben
- Betreuung
- Nebenräume / Erschließung

Fotos: Kirstin Bartels



Zufahrt zum Grundstück / Eingangsbereich Anbauten



Schulhoffassade Hauptgebäude mit Haupteingang



Haupteingang



Schulhof

Fotos: Kirstin Bartels



Einfassung der Spielfläche



Zugang zum Spielplatz



Spielgeräte



Blick zurück zum Schulhof

Fotos: Kirstin Bartels



Südlicher Außenraum / Garten



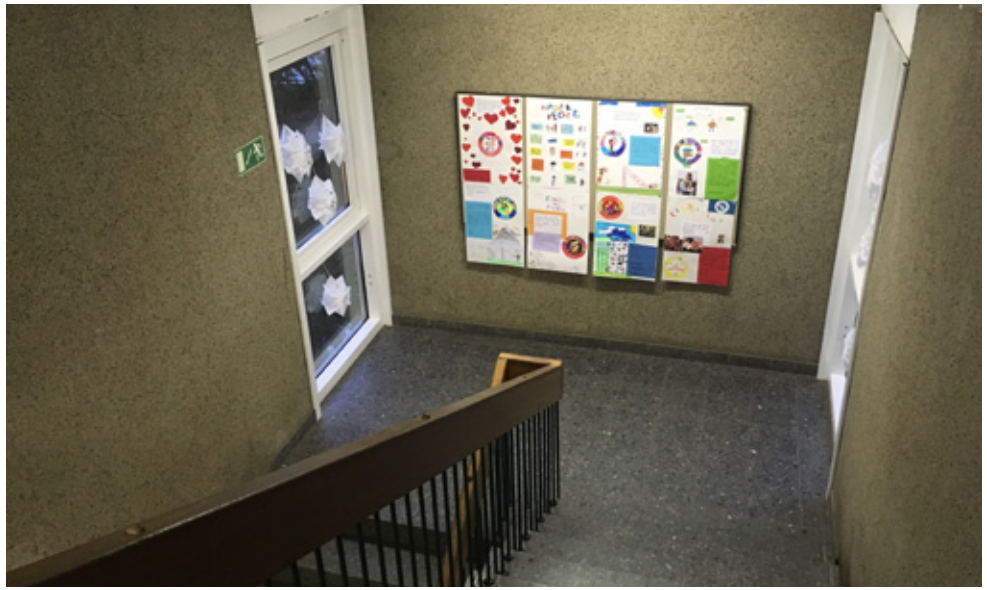


Südliche Fassade Hauptgebäude



Südliche Fassade Anbauten

Fotos: Kirstin Bartels



Treppenraum im Hauptgebäude



Garderobenbereich vor dem Klassenraum (Hauptgebäude)







Garderobenbereich vor dem Klassenraum

Fotos: Kirstin Bartels

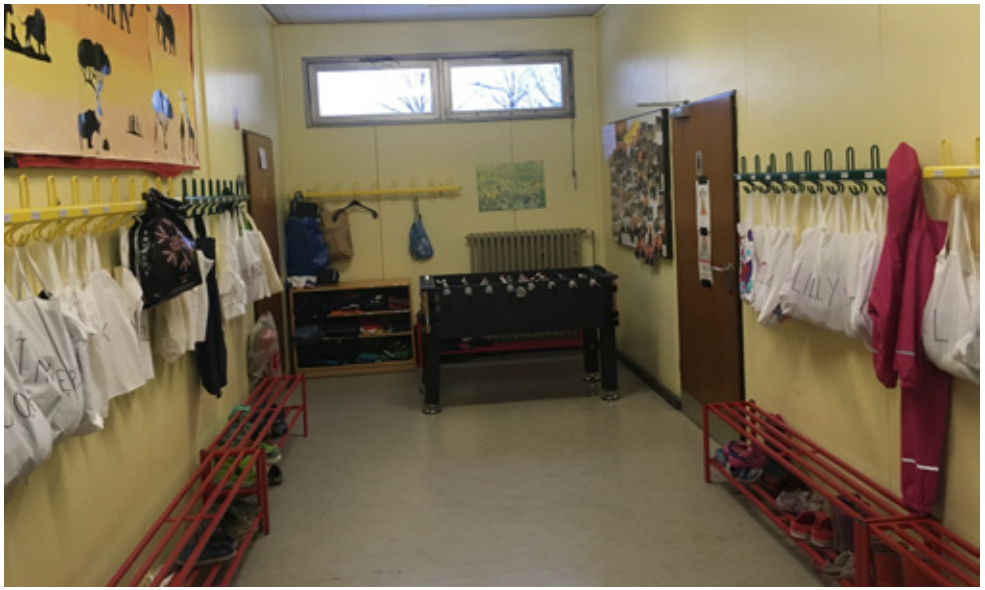






Hauptflur mit Toilettenzugang





Flur- und Garderobenbereich vor Betreungsraum (1.OG)

Fotos: Kirstin Bartels









Fotos: Kirstin Bartels



Leseecke



Computerarbeitsplätze



Lernmaterialien





Schülerfächer

Fotos: Kirstin Bartels





Betreuungsraum EG



Betreuungsraum 1.OG



Küche Betreuung / Mittagsvorbereitung

Fotos: Kirstin Bartels



Empfang / Arbeitsstation



Schulleitungszimmer



Lehrer*innenzimmer



Besprechungsraum



Wartebereich / "Krankenliege"

Fotos: Kirstin Bartels



Vorraum Aula



Aula



Hausmeisterbüro / -werkstatt



Lagerräume Keller

Arbeitsergebnisse

Die vorliegenden Ergebnisse des pädagogischen und raumkonzeptionellen Vordenkens sind in intensiver pädagogischer Entwicklungsarbeit mit Schulleitung und Kollegium in drei Workshops sowie in intensiven Arbeitsphasen der Klärung, Abstimmung und Konkretisierung in vier Sitzungen der Lenkungsgruppe des Projektes entstanden.
Sie bilden eine wichtige Grundlage für den weiteren Planungsprozess und ermöglichen die Entwicklung eines bedarfsgerechten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Schulkonzeptes.

Schwerpunktthemen

Die bearbeiteten zentralen Themen der Phase Null waren:

- Einführung des Ganztages
- Allg. Lernbereiche / Jahrgangscluster
- Die verschiedenen Themenräume
- "Gemeinsame Mitte" mit Eingang / Foyer, Aula und Mensa
- Verwaltungs- / Leitungs- und Personalbereiche
- Außenraum / Gelände


SPORT
THEMENRÄUME
Schule im Quartier
ALLGEMEINE LERNBEREICHE
Inklusion
Schule im Ganztag
“GEMEINSAME MITTE” mit Foyer/ Aula/ Mensa und Pausenhalle
VERWALTUNG / LEITUNG / PERSONAL
Arbeiten im Team / Tandem
WCs/ Gard. Teeküchen Präsentation/Ausstellung Lager/Lehrmittel ...
SCHULHOF/ AUSSENRAUM

Ganztägige inklusive Bildung

Seit 1997 hat die Schule eine nachunterrichtliche Betreuung eingerichtet. Was mit zunächst 17 Kindern klein und familiär begann, gehört nun für alle Kinder zum Tagesprogramm in den Varianten bis 14 und bis 16 Uhr. Damit entspricht die Schule einem durchgängigen und wachsenden Bedarf der Eltern und sie realisiert bereits unter sehr eingeschränkten Rahmenbedingungen einen voll ausgebauten Ganztag in den Varianten der Übermittagbetreuung (Mittagsimbiss + Hausaufgabenhilfen) bis 14 Uhr und der AG-Angebote bis 16 Uhr.

Der Wandel in eine Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) hat zunächst formale Folgen mit der Gewinnung eines erfahrenen Trägers der Jugendhilfe und konzeptionelle Folgen mit der gemeinsamen Veränderung und Entwicklung der internen Kooperation und zunehmend verbundenen und rhythmisierten Programmgestaltung.

Als OGS wird die Schule von Eltern nicht nur für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zunehmend angefragt, sondern Eltern entdecken die Ganztagsschule für ihre Kinder als guten Ort der Bildung, der vielfältigen Angebote und Kontakte.

Es ist davon auszugehen, dass ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz gesetzlich verankert wird und dass sich die Öffnungszeiten erweitern werden, um den besonderen Ansprüchen von Eltern noch passgenauer zu entsprechen.

Die Grundschule ist jetzt schon und bleibt der wohnortnahe inklusive Bildungsort des Gemeinsamen Lernens im Ganztag für alle Schüler*innen.
Die pädagogische und räumliche Planung für eine zukunftsfähige Grundschule orientiert sich somit an der Programm- und Alltagsgestaltung der inklusiven ganztägigen Bildung aller Kinder.

Die Gestaltung der Offenen Ganztagsschule kann nicht weiter additiv erfolgen, morgens Unterricht und nachmittags „Betreuung“. Weiterhin ist das Konzept des Ganztags aus dem zugeschriebenen Status der Nur-Betreuung aufzuwerten. Bildung und Erziehung im Ganztag erfolgt in einem wechselseitigen Rhythmus der Programme formaler (Unterrichtsprogramm) und nonformaler (erzieherisches/sozialpädagogisches Programm) Bildung.

Bildung und Erziehung im Ganztag bedeutet lernen, bewegen, verweilen, reden, essen, sich zurückziehen und ausruhen... in einem den Kindern angemessenen Rhythmus mit zunehmenden gemeinsamen Bildungs- und Erziehungszeiten von Lehrer*innen und Erzieher*innen (Tandem-Zeiten).

Die konkrete Ausgestaltung und Programmrhythmisierung des gemeinsamen Ganztags ist Aufgabe

der Schulprogramentwicklung. Hier entwickelt jede Schule ihr Konzept.

Ein mögliches Konzept des rhythmisierten Ganztags bzw. der Ganztagsklassen könnte sein:
- Unterricht der Klassenlehrer*in,
- phasenweise im Tandem dem/der Erzieher*in

als Unterrichtsassistenz und binnendifferenziert,
- außendifferenziert in Trainings-/Förder-/Fordergruppen bzw. individuell mit fachlichen und sonder-/sozialpädagogischen Programmen,
- außendifferenziert mit Spiel-, Bewegungs- und Lesegruppen, Erzählkreise…,
- Lernzeiten
- lerngruppenbezogene oder lerngruppengemischte Projekte und Aktionen…

Bildung und Erziehung im Ganztag einer inklusiven Schule erfolgt in heterogenen Gruppen. Inklusion, gemeinsames Lernen bedeutet die Einbeziehung aller Kinder in eine Schul- und Klassengemeinschaft und die bestmögliche Sicherstellung individueller Forderung und Förderung sowie besonderer Unterstützungen. Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, Schüler*innen mit komplexen Behinderungen sind selbstverständlich Teil dieser Gemeinschaft der individuellen Vielfalt. Sie nehmen am Unterricht, am Ganztagsprogramm sowie an differenzierenden Forder- und Fördermaßnahmen wie alle Kinder der Lerngruppe teil.

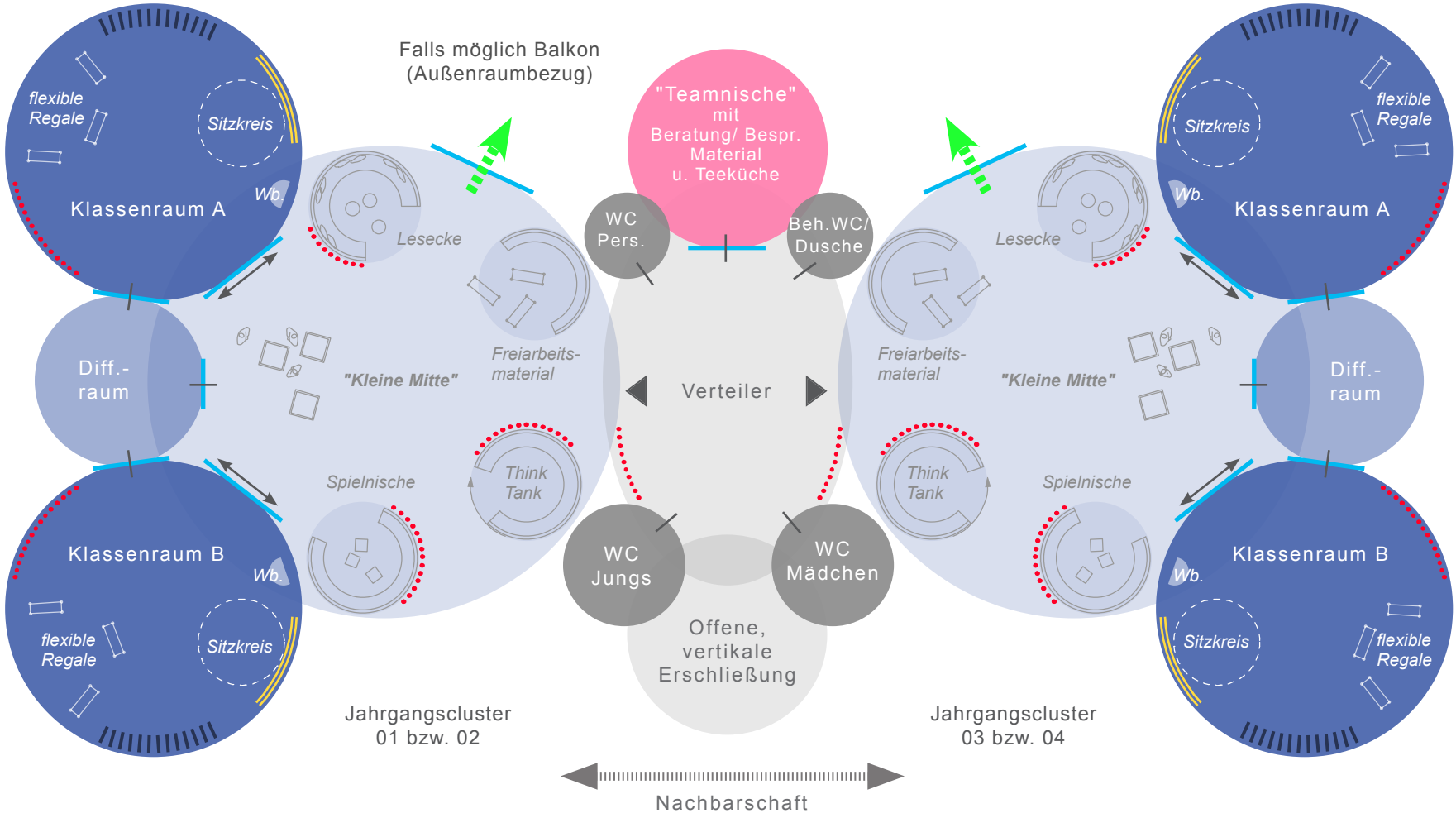
Die Funktionsbereiche in den Lerngruppen-Clustern bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für gemeinschaftliche, kooperative und individuelle Lernarrangements sowie besondere Förderungen. Für pflege- und therapiebedürftige Kinder stehen besondere Bereiche im Schulhaus zur Verfügung.

Die Lernreise zur OGS Christinaschule in Pulheim am 9. Mai 2018 hat mögliche Konzept- und Entwicklungslinien für die Einführung des Ganztags in der Grundschule Hainstraße präsentiert.
Alle vorbereiteten Fragen zum Tagesablauf, insbesondere zu den Übergängen in den einzelnen Phasen, zur Zusammenarbeit zwischen den Lehrer*innen und Erzieher*innen, zur Tandembildung, Raumnutzung und Ausstattung konnten beantwortet werden.

Die Christinaschule konnte sehr anschaulich vermitteln,
- wie die Etappen der Konzeptentwicklung gemeinsam geplant und realisiert werden,
- wie durch die Verwandlung des Lehrer*innenzimmers in einen Personalraum für alle der Informationsfluss, die informellen Kontakte und fachlichen Kooperationen verbessert werden können.



ALLGEMEINE LERNBEREICHE



© Kirstin Bartels, Juni 2018

Zugang/ Tür

Tranzparenz und Zugang

Tranzparenz und Möglichkeit zur großzügigen Öffnung

Smartboard

Präsentationsflächen / Ausstellung

Schülerfächer

Außenraumbezug

Zugang Jahrgangscluster

Das Klassenraumprinzip

In Grundschulen ist das Klassenraumprinzip die vorherrschende und bestens etablierte Organisationsform für Lerngruppen. Jede Klasse, ob jahrgangsbezogen oder jahrgangsübergreifend, hat ihren Raum,

- der in unterschiedlichen Aktivitätszonen und mit den Schüler*innen gestaltet ist,
- in dem der Großteil des Unterrichts stattfindet,
- in dem die Schüler*innen sich mit ihrem „Heimat-Raum“ identifizieren,
- der für sie Anlaufstelle ist,
- in dem jede/r seinen/ihren Platz hat und
- in dem mit den Klassenleitungen bzw. mit dem Klassen-Tandem (Lehrer*in und Erzieher*in) Gemeinschaft bildende Aktivitäten stattfinden wie Klassenrat, Spielerunden, Konfliktlösungen, Planungen von Projekten, Festen und Fahrten.

Das Konzept der Jahrgangscluster

In der zweizügigen Grundschule Hainstraße sollen jeweils zwei Lerngruppen, z.B. die eines Jahrgangs, in einer organisatorischen und sozialen Einheit zusammengefasst werden - in einem sogenannten Cluster, was sie gemeinsam gestalten.

In diesem Cluster verbindet die zwei Lerngruppen ein Gemeinschaftsbereich. Dieser ermöglicht ein zeitweises Miteinander unterrichtlicher und sozialpädagogischer Programme, ein integriertes Ganztagskonzept, das in den jeweiligen Tandems Lehrer*in + Erzieher*in für und mit den jeweiligen Lerngruppen geplant und gestaltet wird.

Die jeweiligen Lerngruppen-Gemeinschaften, die Cluster, bilden eine relativ autonome Einheit einer multifunktional zu nutzenden Gesamtfläche mit den notwendigen Funktionen für den Alltag des gemeinsamen Lernens.

Die identische Gestaltung der Lerngruppen-Cluster für alle Jahrgänge ermöglicht der Schule flexible Organisationsformen, z.B. jahrgangsübergreifende Lerngruppen.

Die kleine Mitte

Zentrum des Clusters ist die „kleine Mitte“, der Gemeinschaftsbereich des Clusters. Sie ist sowohl Erschließungsfläche für den Jahrgang als auch Treffpunkt, Kommunikationszone, Präsentations- und Versammlungsbereich. Hier gibt es Spiele- und Lesenischen, kleine Tischgruppen sowie ein Think-Tank als Rückzugsort. Ebenfalls soll hier das Freiarbeitsmaterial für den Jahrgang verortet sein.

Die kleine Mitte ist ein heller, freundlicher und nutzungsoffener bzw. multifunktionaler Raum. Zu den Lerngruppenräumen gibt es hier Sichtverbindung

über großzügige Glasflächen bzw. über die nach Wunsch offenstehenden Türen, so dass die Kinder auch bei differenzierten Lernphasen im Blick behalten werden können.

Diese Transparenz und Offenheit unterstützt nicht nur die Aufsichtsverantwortung, sondern hat auch atmosphärisch eine sehr positive Wirkung, sorgt dabei für indirektes natürliches Licht, fördert Synergieeffekte im Sinne des gemeinsamen und voneinander Lernens und ist zusätzlich für den Brandschutz von besonderer Bedeutung.

Teile des Gemeinschaftsbereichs sind direkt an die Fassade angebunden, erhalten somit auch direktes Tageslicht und die Möglichkeit eines Zugangs zum Außenraum im Sinne eines Balkons. Dieser kann bei schönem Wetter als zusätzliches Raumangebot von kleinren Gruppen genutzt werden.

Die Möblierung in der kleinen Mitte soll sich von der der Klassenräumen unterscheiden, um das Angebot für unterschiedliche Lernsituationen im Cluster zu erweitern. Geschlossene Wandflächen sollen zu Präsentations- und Ausstellungszwecken genutzt werden können.

Die Lerngruppenräume

An die kleine Mitte sind jeweils zwei Lerngruppenräume angeschlossen. Die Lerngruppenräume sind mit flexibel zu gruppierenden Schüler*innen-Plätzen und Regalsystemen auszustatten. In Sideboard-Systemen sind die persönlichen Fächer der Schüler*innen sowie Lehr-Spiele-Lernmaterialien untergebracht.

Ein Sitzkreis ermöglicht die morgendliche Startrunde und Klassenrat-Besprechungen.

Jeder Klassenraum verfügt außerdem über ausreichend Präsentationsflächen, eine Tafel und/ oder ein Smartboard und ein Waschbecken.

Wie schon im Zusammenhang mit der kleinen Mitte beschrieben so sollen die Lerngruppenräume über Türelemente die Möglichkeit zur großzügigen Öffnung zur Gemeinschaftsfläche haben. Ergänzend soll es auch bei geschlossenen Türen über Glasflächen eine Sichtverbindung zur kleinen Mitte geben.

Der Differenzierungsraum

Zwischen den zwei Lerngruppenräumen befindet sich ein zu beiden Räumen transparent zugänglicher Differenzierungsraum für Einzel- und Kleingruppenarbeit, für Projektarbeiten, Recherche an Computern und besondere Förderungen. Der Differenzierungsraum ist auch vom Forum aus einsehbar und zugänglich.

An unterschiedlichen Orten in den Jahrgangsclustern, den Klassen- und Differenzierungsräumen sowie in der Freiarbeitszone der kleinen Mitte, sind Funktionen und Ausstattungen für die Selbstlernzeiten integriert,

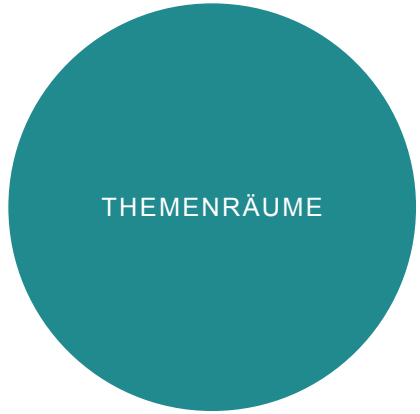
Nachbarschaften

Jeweils zwei Lerngruppencluster bilden eine Nachbarschaft, die auf einem Geschoss verortet und über eine gemeinsame Erschließungsfläche verbunden und zugänglich sind. An dieser Stelle sind folgende Funktionen verortet, die gemeinschaftlich von den Schüler*innnen und dem Personal der beiden angrenzenden Clustern bzw. Lerngruppenbereichen genutzt wefden können:

- WC-Bereiche für die Schüler*innen
- ein WC-Bereich für das Personal,
- eine Sanitäranlage mit kleinem Dusch-/ Pflegebereich für Kinder mit Behinderung sowie
- eine sogenannte "Teamnische" - ein Raum für Lehr- und Lernmittel mit einer Besprechungssituation für Vorbereitungsarbeiten und Absprachen sowie einer kleinen Küchenzeile.

■ Die fünf Themenräume

- □ Der Theater- und Musikraum
- □ Die Ruhe- und Leselounge
- □ Der Bewegungsraum
- □ Der Bauraum
- □ Das Atelier



Die allgemeinen Lernbereiche organisiert in Jahrgangsclustern ermöglichen bereits ein rhythmisiertes Programm unterrichtlicher und erzieherischer Programme. Die Kinder brauchen über den Ganztag hinaus wechselvolle Angebote und Programme - genauso wie Raum-, Personen- und Gruppenwechsel.

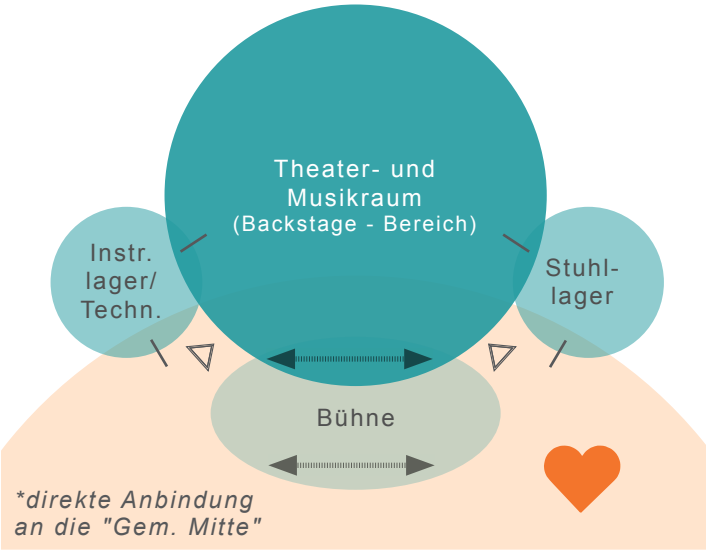
Die Themenräume bieten diese besonderen pädagogischen Anforderungen und repräsentieren die Programmprofile der Schule. Sie sind zum einen (fach)unterrichtlich ausgerichtet, zum anderen an der besonderen Programmvielfalt im Ganztag orientiert.

Insgesamt benötigt die Grundschule Hainstraße fünf dieser Themenräume.
Zwei davon sollen unmittelbar an die „gemeinsame Mitte“ der Schule angebunden sein:

- der Theater- und Musikraum in Verbindung mit einer zweiseitig nutzbaren Bühne, ergänzt durch Lagerräume für die Technik, für die Instrumente sowie für die Bestuhlung
- die Ruhe - und Leselounge zusammen mit einer Buch- und Medienausleihe.

Die anderen drei Themenräume sind in Ihrer Lage flexibel, sollen aber für alle gut erreichbar sein:

- der Bewegungsraum zum Tanzen, Klettern und Toben
- der "Bauraum", ein Raum zum Konstruieren und Spielen,
- und das "Atelier" als Kunst- und Werkraum mit Zugang zum Außenbereich (Werkterrasse), ergänzt durch zwei Lagerräume für Materialien.



THEATER- UND MUSIKRAUM

Nutzung / Atmosphäre

Der Theater- und Musikraum ist ein großzügiger, freundlicher und nutzungsoffener Raum, der in Verbindung mit der Bühne unterschiedliche Formate des Musizierens, Probens, Rollensspiels u.ä. zulässt.

Ergänzt wird er durch ein Instrumentelager, in dem sich auch ein Teil technischer Ausstattung befinden kann. Zusätzlich gibt es ein Stuhllager, in dem die Bestuhlung für Versammlungs-situationen im Aulabereich der "gemeinsamen Mitte" verstaut werden kann.

Ausstattung

- Podeste
- Sitzhocker / stapelbare Stühle
- Kostümfundus, Kleiderständer
- Laufsteg, Karaokeanlage
- Bühne mit Vorhang
- Möglichkeit zur Verdunkelung
- Lichteffekte
- Musikanlage
- Lagerflächen

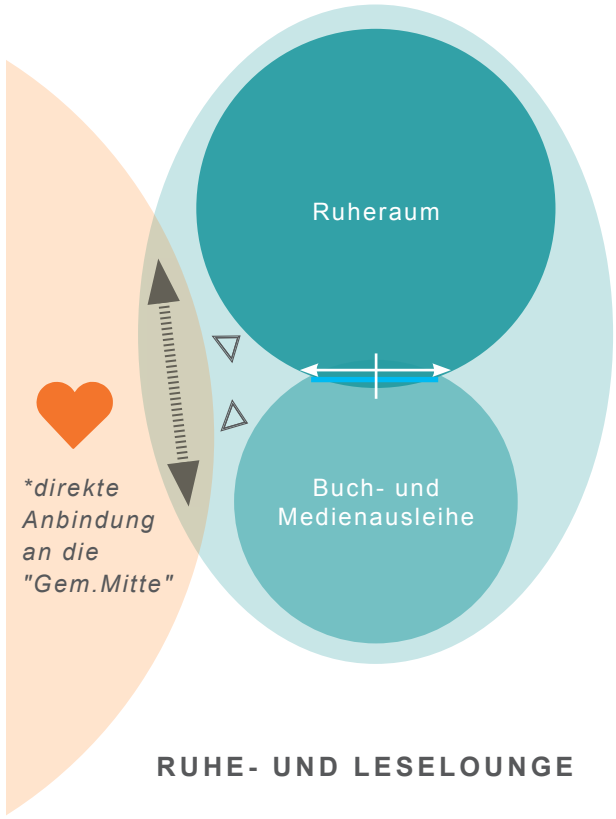
Lage / Verbindung

- der Theater- und Musikraum soll "rückseitig" an die Bühne angebunden sein, um bei Aufführungen und Veranstaltungen als Backstagebereich dienen zu können.
- die Bühne ist Bestandteil der "Gemeinsamen Mitte" und kann beidseitig bespielt werden.









RUHE- UND LESELOUNGE

Nutzung / Atmosphäre

Ein Ruheraum mit Nischen, gemütlichen Sitz- und Kuschelecken, entspannungsfördernder Atmosphäre und Beleuchtung, der den Kindern im trubeligen Schulalltag die Möglichkeit für Rückzug und Entspannung gibt.

Dieser befindet sich in direkter Anbindung an eine Buch- und Medienausleihe, um die Nutzung des Ruhebereichs auch dem Lesen sowie dem Musik - und Hörspielhörens über Kopfhörer zu widmen.

Ausstattung Ruheraum

- gemütliche Sitzecken + Säcke
- Zonierung durch Möblierung / Raumteiler
- Vorhänge / Netze
- “Hörecke” / Musikanlage mit Kopfhörern
- Gruppentische zum Lernen und Recherchieren

Ausstattung Buch- und Medienausleihe

- Bücherlagerung / -ausleihe
- Regale / Wagen
- Lesematerial / -lektüre
- allg. Bücher (Sachbücher, Duden, Nachschlagewerke, Märchenbücher etc.)
- Zeitschriften
- Ausleihe von div. Medien wir Hörspielen usw.
- Infotafeln

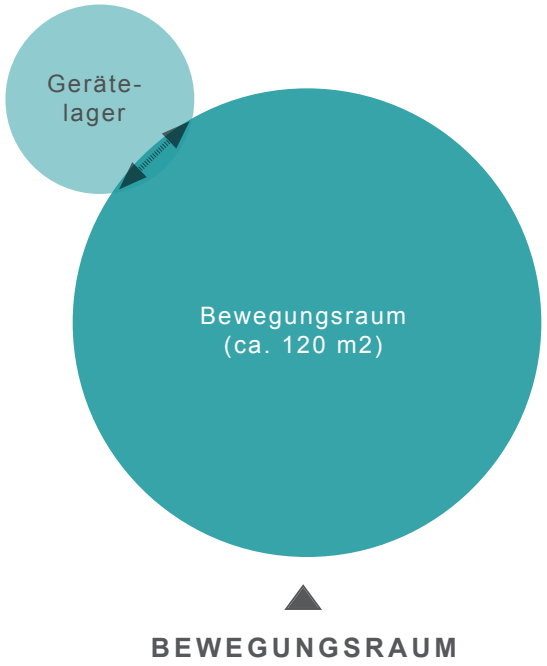
Lage / Verbindung

- Ruheraum und Buch- bzw. Medienausleihe bilden eine räumliche Einheit. Diese ist direkt an die "Gemeinsame Mitte" angegliedert.









Dieser helle, freundliche und großzügige Raum ist ein Ort zum Bewegen jeglicher Form - Tanzen, Toben, Balancieren, Klettern, Hüpfen u.ä.
Ein ergänzender Geräteraum ermöglicht das Verstauen von unterschiedlichen Spielgeräten.

Ausstattung

- Matten
- Sprossenwände
- Kletterwand
- Bänke
- diverse Kleingeräte wie Reifen, Seile, Ringe u.ä.
- Musikanlage
- Schwingboden (wie in Sporthalle)

Lage / Verbindung

- keine besonderen Anforderungen an die Lage
- kein direkter Ausgang zum Außenraum, um die Verschmutzung ("Sockenraum")

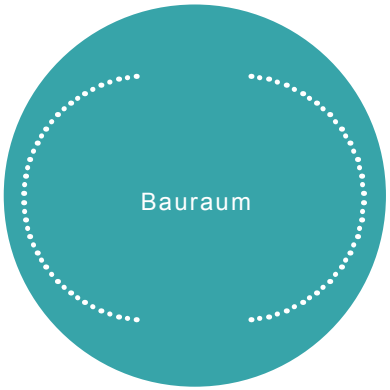






Nutzung / Atmosphäre

Da es auf dem Schulgrundstück nicht die Möglichkeit der Unterbringung einer Sporthalle gibt, wird ein ergänzender Bewegungsraum benötigt, der nicht nur die dritte Sportstunde, sondern den Schüler*innen auch bei schlechtem Wetter eine zusätzliche Bewegungsmöglichkeit in der Pausenzeit bietet.



BAURAUM

Nutzung / Atmosphäre

Der Bau- und Spieleraum ist ein gemütlicher Ort mit viel Aktivität, wo die Kinder allein oder in der Gruppe mit unterschiedlichen Baumaterialien und Spielmöglichkeiten Ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

Es gibt einen großzügigen freien Bereich mit Bauteppich und Baupodesten, wo man gemütlich auf dem Boden sitzen/ knien und in unterschiedlichen Höhen bauen kann. Ergänzt wird er durch Regalflächen entlang der Wände, wo die Baumaterielien, aber auch die "Bauwerke" der Kinder sicher gelagert werden können.

Gebaut wird hier u.a. mit:

- Lego
- Kappla
- Holzbausteine / Bauklötze
- Puppenecke
- Kugelbahn
- Holz-Spielküche
- Burgen und Ritter
- Autos
- div. Konstruktionsmaterialien

Ausstattung

- Bauteppich / Fußbodenbelag der zum auf dem Boden sitzen einlädt
- Baupodeste
- Bau- und Konstruktionstische
- Abstellflächen für Lagerung
- mobile Regale (halbhoch) zur Zonierung
- hohe Schallschutzanforderung wegen "lauter Aktivität"

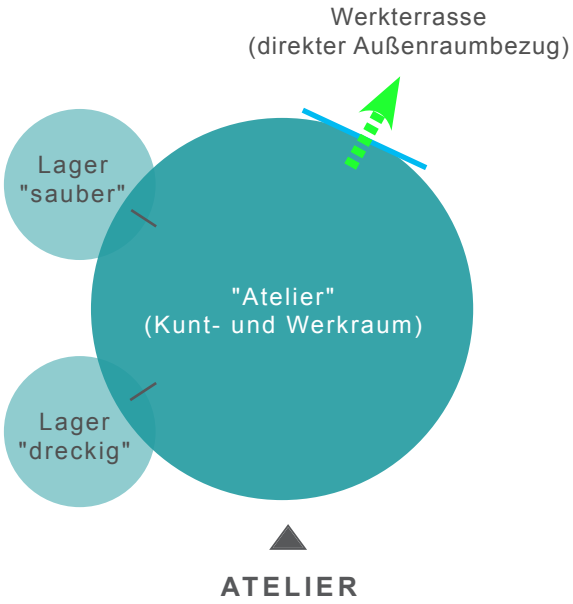
Lage / Verbindung

- zentral im Schulgebäude gelegen und für alle gut erreichbar









Nutzung / Atmosphäre

Das "Atelier" ist ein großzügiger, heller Raum, der Kreativität und Experimentierfreudigkeit und das praktische Arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien ermöglicht und fördert. Ergänzt wird dieser Kreativraum durch zwei Lagerräume ("sauber" und "dreckig").

Der Ort eignet sich u.a.zum:

- Tonen / Töpfern
- Kneten
- Holzverarbeitung
- Basteln
- Werken
- Textil und Handarbeit
- Zeichnen und Malen
- Experimentieren (Elektrizität / Wasser...) bzw. Sachunterricht

Ausstattung

- soll gefliest und leicht zu reinigen sein
- Werkbänke und Hocker
- höhere Tische, um auch im Stehen zu arbeiten
- Edelstahlwaschbecken
- verschließbarer Schrankbereiche
- offene Regale (Materialien und Lagerung von Schülerarbeiten)
- Trockenwagen
- Nähmaschinen

Lage / Verbindung

- direkter Zugang zum Außenraum (im EG) im Sinne einer Werkterrasse (draußen arbeiten und Sachen trocknen lassen)

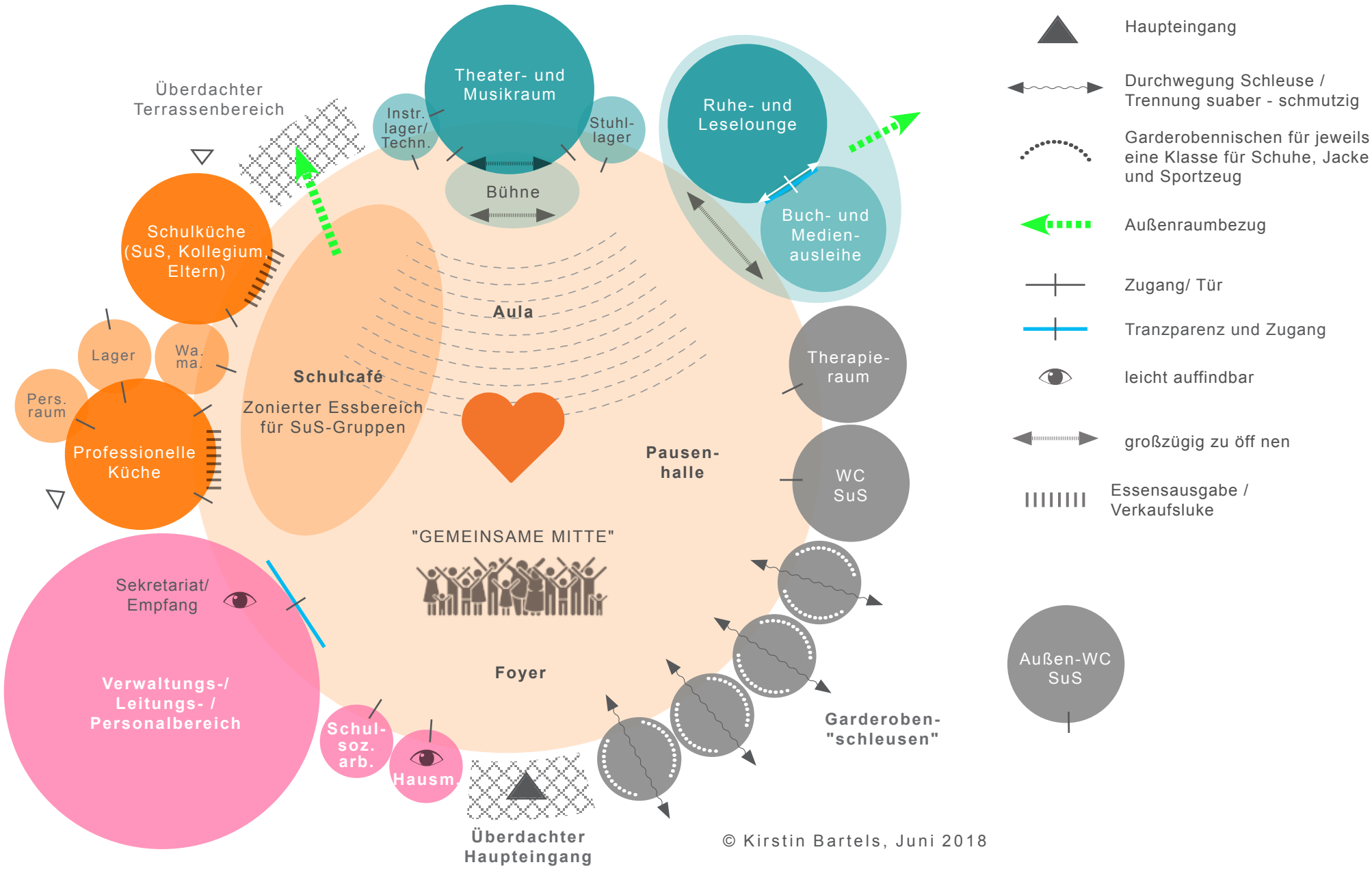








"GEMEINSAME MITTE" / Eingang, Foyer, Pausenhalle, Mensa, Aula



© Kirstin Bartels, Juni 2018

Gemeinsame Mitte

Die gemeinsame Mitte ist das Herzstück der Schule. Sie beinhaltet das Foyer als Eingangs- und Orientierungsbereich, ist zentraler Verteiler, von dem man in die anderen Nutzungsbereiche der Schule gelangt, ist kommunikativer Treffpunkt der Schüler als Pausen- und Essbereich, übernimmt die Funktion einer Aula mit Bühne und Backstage-Bereich und ist somit auch Versammlungs- und Veranstaltungsort der Schule. Die "Gemeinsame MItte" ist der Ort, in dem die Schule sich und ihr Selbstverständnis repräsentiert.

Die Mitte sollte ein großzügiger, atmosphärischer, offener Raum sein, der die Schulgemeinschaft und die Besucher*innen willkommen heißt, der Identität stiftet, der zur Begegnung und zum Verweilen einlädt. Dabei soll die gemeinsame Mitte entsprechend der unterschiedlichen Anforderungen flexibel gestaltbar sein, um für Aufführungen und Versammlungen, genauso wie in Unterrichts- oder Pausensituationen die passende Räumlichkeit anzubieten.

Foyer / Eingangsbereich

Das Kollegium, Eltern und Besucher*innen betreten die Schule über einen überdachten Haupteingang in das Foyer als Teil der "gemeinsamen Mitte", in dem sie über die Schule informiert werden, Arbeiten und Kunstwerke der Schüler*innen präsentiert sind. Am Eingangsbereich ist auch die Hausmeisterloge positioniert. Unmittelbar angeschlossen ist der Verwaltungs-, Leitungs- und Personalbereich.

Garderobenschleusen

Die Grundschule Hainstraße soll im Interesse einer Schmutz- und Lärmreduzierung eine sog. „Pantoffelschule“ werden. Die Schüler*innen betreten die Schule durch ein Umkleide-Schleusensystem. Für jeweils zwei Klassen gibt es einen dezentralen Eingang zu Ihrer jeweiligen "Garderobenschleuse", wo jedes Kind über seinen persönliches Garderobenmöbel für Jacke, Straßenschuhe, Hausschuhe und Sportbeutel mit entsprechender Sitzbank verfügt. Besonders wenn die Kinder bei Herbstwetter schmutzig vom Spielplatz / Schulhof kommen, können sie hier ihre nassen und dreckigen Kleidung/ Schuhe ablegen und anschließend mit sauberen Pantoffeln die "gemeinsame Mitte" betreten und sich weiter in Ihre Lernbereiche verteilen.

Schulcafé

Das Schulcafe´ist als heller, freundlicher und zonierter Essbereich gestaltet, der es dem Personal ermöglicht, die Kinder in Gruppen auf unterschiedliche, leicht abgeschirmte Sitznischen zu verteilen (im Gegensatz zu einem großen, offenen Speisesaal) und so eine intimere, ruhigere und gemütlichere Esssituation zu schaffen.

Das Schulcafé soll außerdem über einen direkten Zugang zu einer überdachten Terrasse als ergänzenden Essbereich verfügen. Gegessen werden soll zukünftig in drei Schichten.

Angeschlossen an den Bereich des Schulcafés sind:
- eine professionelle Zubereitungsküche (Cook & Chill Prinzip) mit zugehörigem Personalraum,
- ein Lageraum, der auch von außen beliefert werden kann
- ein Waschmaschinenraum
- eine Schulküche für hauswirtschaftliche Projekte mit den Schüler*innen sowie als Verpflegungsstation bei schulischen Veranstaltungen.

Aula

Die "Gemeinsamen Mitte" soll gleichzeitig die Funktion einer Aula erfüllen und somit Ort für Veranstaltungen und Versammlung sein. Dafür benötigt es eine Bühne, die zweiseitig bespielbar ist - einerseits von der gemeinsamen Mitte und andererseits von dem Theater- und Musikraum (siehe Themenräume), der bei rückseitiger Anbindung an die Bühne zugleich eine Art Backstage-Funktion erfüllt.
Zu berücksichtigen ist auch ein Stuhllager in der Nähe der Bühne, das die Bestuhlung der Mitte bei Veranstaltungen erleichtert.

Als repräsentativer Versammlungsort soll die Mitte offen und hell, mit viel Tageslicht und vielfältigen Sichtbeziehungen gestaltet sein, aber gleichzeitig bei Veranstaltungen auch die Möglichkeit der Verdunkelung bieten. Eine gute Raumakustik mit entsprechender Ton- und Beleuchtungstechnik - angepasst an die Bedarfe einer Grundschule - ist ebenso notwendig.

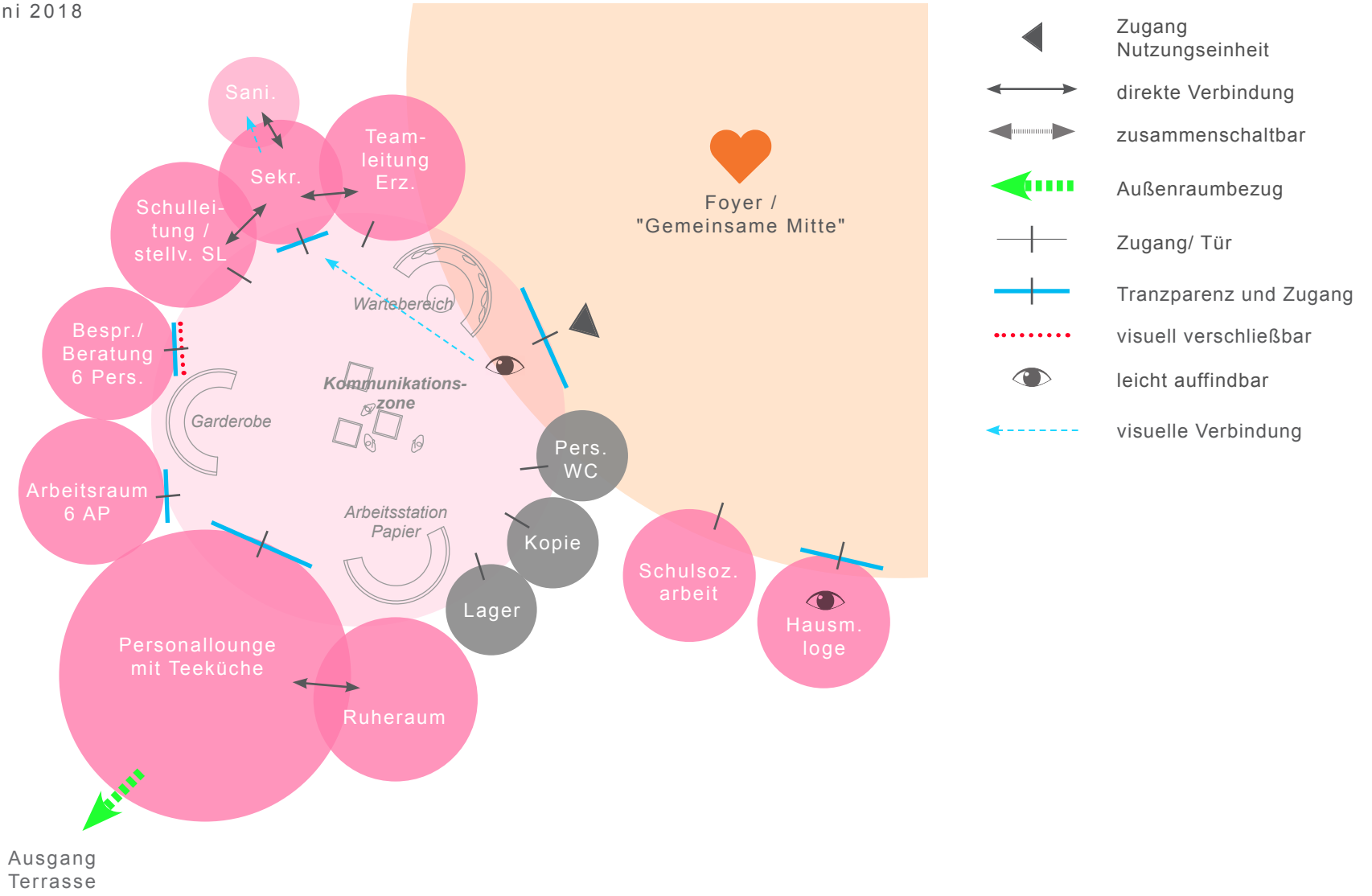
Notwendige Raumbezüge

Unmittelbar angebunden an die "gemeinsame Mitte" sollen außerdem folgende Orte bzw. Funktionen sein:

- die Ruhe- und Leselounge mit Buch- und Medienausleihe, die sich großzügig zur gemeinsamen Mitte öffnen lässt, damit sowohl während der Pausen als auch während der Lernzeiten ein Rückzugs- und Ruheraum ian zentraler Stelle im Gebäude den Schüler*innen zur Verfügung steht
- ein Therapie- und Pflegeraum
- ein Behinderten-WC
- eine zentrale WC-Anlage für Jungs und Mädchen bzw. bei Veranstaltungen auch für die Besucher nutzbar
- diverse Nebenräume wie Lager oder Putzmittelräume

VERWALTUNG / LEITUNG / PERSONAL

© Kirstin Bartels, Juni 2018



Der Personalbereich

Der Verwaltungs-, Leitungs- und Personalbereich ist als funktionale Einheit angelegt, die angrenzend an das Foyer bzw. die gemeinsame Mitte zentral und leicht auffindbar in der Schule verortet ist. Den Zugang bildet eine erweiterte und atmosphärisch gestaltete Kommunikationszone, die mit einem Wartebereich, mit kleinen Tischgruppen, einer kleinen Arbeitsstation sowie mit einem Garderobenbereich ausgestattet ist.

Der Personalbereich steht allen Mitarbeitenden der Schule zur Verfügung. Die vielfältigen Funktionen des Arbeitsalltags werden in den jeweiligen Raumzuordnungen sichergestellt:

■ Das Sekretariat ist erste Anlauf- und Informationsstelle für Eltern und Besucher und soll in Sichtverbindung mit dem Zugang der Nutzungseinheit sein. Angeschlossen an das Sekretariat ist ein kleiner Sanitätsraum mit Krankenliege, der von hier beaufsichtigt werden kann.

■ Die Büros der Schulleitung und der Teamleitung der Erzieher befinden sich in unmittelbarer Anbindung an das Sekretariat und haben einen direkten Zugang dorthin. Die Büros sind so ausgestattet, dass sich hier neben dem Arbeitsplatz auch eine Beratungs- bzw. Besprechungssituation befindet.

■ Die "Personallounge" ist zentraler Treffpunkt und Kommunikationsort für das gesamte Kollegium. Hier befinden sich die Eigentums- und Postfächer der Kollegen, auch die Funktion der Information (Schwarzes Brett, Vertretung, Aushänge etc.) soll hier abgedeckt sein. Es gibt diverse Tischgruppen mit einer ausreichenden Anzahl an Plätzen, die auch zu einer Konferenzsituation für die Versammlung des gesamten Kollegiums zusammengestellt und arrangiert werden können. Außerdem ist die Personallounge mit einer Teeküche und einer gemütlichen Sitzecke mit Sofas ausgestattet. Wenn möglich sollte es hier auch einen direkten Zugang zum Außenraum in Form einer kleinen Terrasse geben.

■ Unmittelbar angeschlossen an die Personallounge ist ein kleiner Ruheraum, der als Rückzugsort und Erholungsraum im trubeligen Schulalltag dienen soll.

■ Der Arbeitsraum soll für ca. 6 Personen einen ruhigen Ort für konzentriertes Arbeiten bieten.

■ Ein Besprechungsraum für bis zu 6 Personen ermöglicht ungestörte Elterngespräche, Schülergespräche und diverse Beratungsgespräche.

Ergänzt wird der Personalbereich außerdem durch folgende Nebenräume:

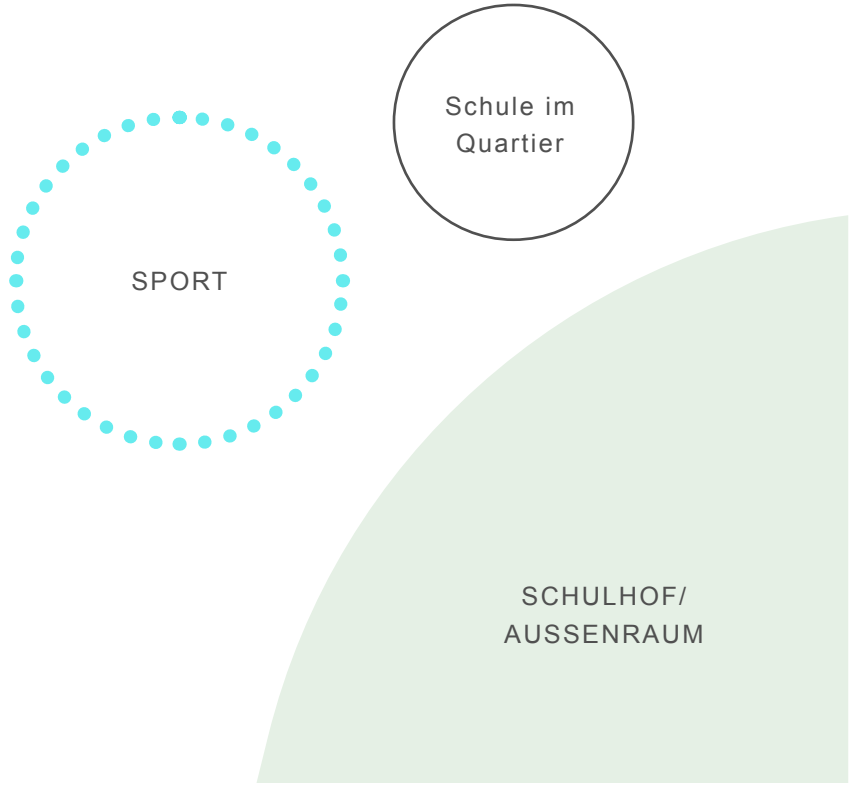
- einen Lagerraum,
- ein Kopier- und Serverraum sowie
- eine Personal-Sanitäranlage.

Funktional dem Personalbereichzuzuordnen sind außerdem:

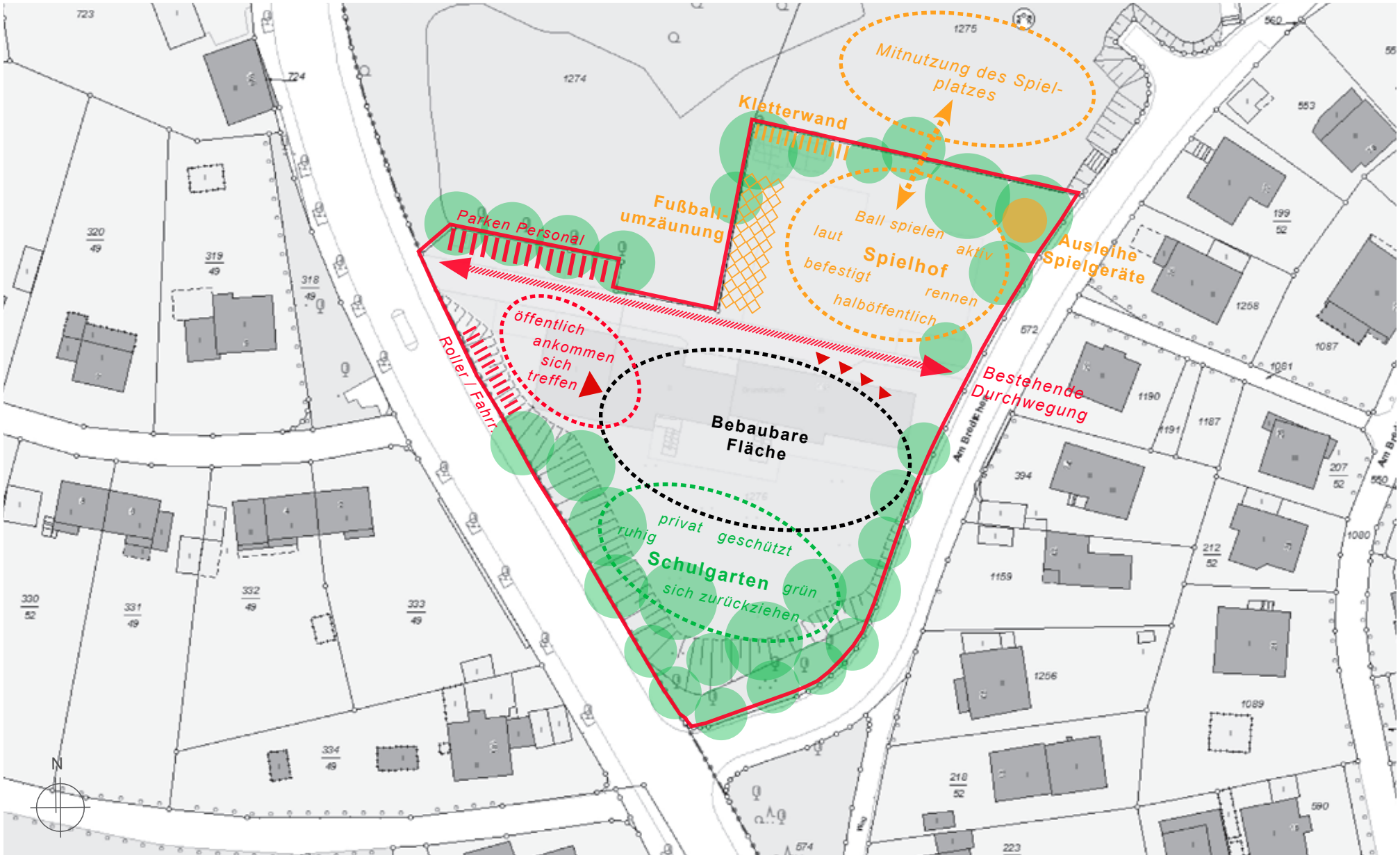
- das Büro der Schulsozialarbeit - ebenfalls mit Arbeitsplatz und Besprechungssituation und
- die Hausmeisterloge - gut sichtbar in der Nähe des Foyers, um mit dem Sekretariat zwei mögliche Anlaufstellen für Externe über den Tag vorhalten zu können, da beide Personenkreise nicht immer am Platz sein werden.

Diese sind jedoch nicht in dem Cluster des Personalbereiches integriert, sondern bewusst nur benachbart und direkt an die "gemeinsame Mitte" angebunden.

- Lageplan - Grafik: Schulgelände _ Zonierung und Gestaltung
- Qualifizierung des Außenraums
- Der neue "Schulplatz" im Westen
- Der "Spielhof" im Norden
- Der "Schulgarten" im Süden
- Sport
- Schule im Stadtteil



SCHULGELÄNDE / SPORT / QUARTIERSBEZUG


Mitnutzung des Spiel-
platzes
Kletterwand
Fußball-
umzäunung
Parken Personal
Ball spielen
laut
aktiv
Spielhof
befestigt
rennen
halböffentlich
Ausleihe
Spielgeräte
öffentlich
ankommen
sich
treffen
Roller / Fahrr.
Bebaubare
Fläche
Bestehende
Durchwegung
privat
geschützt
ruhig
Schulgarten
grün
sich zurückziehen
N

Qualifizierung des Außenraums

Bewegung und sportliche Aktivitäten sind für die Kinder in einem rhythmisierten Ganztag sowohl in den Pausen als auch in den Lernzeiten von zentraler Bedeutung.

Der Wechsel zwischen Anspannung und Konzentration, Rückzug, Ruhe und Entspannung sowie Bewegung, sportlicher Herausforderung und freiem Spiel sind unabdingbare Voraussetzungen für die gesunde Entwicklung, für die Förderung aller Lernfähigkeiten und die Stärkung der Lern- und Kooperationsfreude der Schüler*innen. Das begrenzte Außengelände ist so zu gestalten, dass es den Kindern eine strukturierte Spiele- und Aktivitätslandschaft mit vielfältigen Angeboten und Anreizen bietet.

Der bestehende, langgestreckte Gebäudekörper schafft bereits heute eine Zonierung des Außenraumes. Das Schulgelände verfügt über viele Qualitäten, jedoch müssen bestehendes Außenraumangebot und vorhandene Qualitäten an einigen Stellen aufgewertet bzw. ergänzt und herausgearbeitet werden. Dabei geht es auch um die Ausdifferenzierung, die Qualifizierung der Schulhofflächen für verschiedene Aktivitäten, für Sport und Spiel mit befestigten Flächen genauso wie für Rückzug und Entspannung mit Grünflächen.

Die Grafik auf S.68 zeigt folgende zukünftige Entwicklungsgedanken für das Schulgelände:

Geht man vom Abbruch des bestehenden Schulgebäudes aus, so bietet sich aus Sicht der Beteiligten der Phase Null der freiwerdende Bauplatz auch für den Neubau der Schule an, da er an dieser Stelle das Grundstück weiterhin auf natürliche Weise zoniert und strukturiert und die vorhandenen Qualitäten auf dem Grundstück unterstützt und stärkt.

Der neue "Schulplatz" im Westen

Die Haupterschließung des Grundstücks soll weiterhin von Westen, von der Hainstraße erfolgen. Dort entsteht ein neuer "Schulplatz", der die Eingangssituation der Schule stärkt - ein öffentlicher Ort zum Empfangen werden, Treffen und Versammeln, über den die Schulgemeinde und Besucher den zukünftigen Neubau betreten, denn hier befindet sich der leicht auffindbare, überdachte Haupteingang zur "gemeinsamen Mitte".
In diesem westlichen Teil des Grunstücks auch gibt es in kleinem Umfang Stellplätze für Roller und Fahrräder sowie einige Parkplätze für das Kollegium (ca. 8 Stück).
Die vorhandene halböffentliche Durchwegung von Osten nach Westen soll weiterhin für den Stadtteil erhalten bleiben.

Der "Spielhof" im Norden

Im Norden befindet sich auch schon heute der befestigte Teil des Schulgeländes - ein Spielhof, die "laute" Zone für Bewegung - zum Rennen, Toben, Rollern, Fussballspielen mit vorgezeichneten Spielflächen, Basketballkörben usw.

In Zukunft soll hier außerdem eine Ausleihe für Spielgeräte angeordnet werden und das bereits vorhandene Angbot durch eine Kletterwand und eine Fußballumzäunung ergänzt werden.

Die Mitnutzung des vorhandenen öffentlichen-Spielplatzes mit Schaukeln, Rutschen, Kletterbäumen und Spielhäuschen und wird auch in Zukunft eine wichtige ergänzende Qualität für die Schule darstellen.

Die für die Schüler*innen gewünschten dezentralen Eingänge mit "Garderobenschleusen" sollen in dem Neubau nördlichen angegliedert sein und von dem Spielhof erschlossen werden.

Der "Schulgarten" im Süden

Im Süden befindet sich der "Schulgarten". Dieser heute schon sehr grüne Teil des Geländes liegt höher als die beiden begrenzenden Straßen und ist durch eine Böschung mit dichtem Baumbestand gekennzeichnet. Durch diese Art Einrahmung wird der Schulgarten zu einem Ort der Ruhe, eine kleine sonnenbeschienene und begrünte "Oase" mit einem hohen Grad an Privatheit, wo sich die Kinder wie auch die Erwachsnenen zurückziehen, entspannen,

In dieser "ruhigen" Zone soll es u.a. ein grünes Klassenzimmer, Sitzgruppen, einen Weidentunnel, Pflanz- und Erkundungsflächen u.ä. Orte zum Verweilen, Ausruhen, sich Zürckziehen, Quatschen, sich Sonnen und Pause machen geben.

Programmierte Außenflächen wie die Terrasse des Schulcafés oder die Werkterrasse des Ateliers können ebenfalls nach Süden ausgerichtet sein - dies ist jedoch konzeptabhängig und in dem zuªunftigen Entwurf fur den Schulneubau zu prüfen.

Sport

Für die Errichtung einer Sporthalle fehlt auf dem Grundstück die notwendige Fläche. Die Schüler*innen der GGS Hainstraße werden weiterhin die Halle der Gemeinschaftsgrundschule Birkenhöhe mitnutzen, die sich in ca. 1,6km Entfernung westlich der Hainstraße befindet.
Der mit der Sanierung zu planende Bewegungsraum ergänzt zumindest im kleinen Umfang das Bewegungsangebot vor Ort.
Nicht zu vergessen ist der Schulhof, der mit seinen befestigten Spielflächen schon beschriebene Bewegungsangebote (Außensport) bereitstellt.

Schule im Stadtteil

Die „Bergische Musikschule“ als wichtiger Kooperationspartner wird im neuen Musikbereich beste Rahmenbedingungen für den Instrumentenunterricht und evtl. für die Erweiterung des musikalischen Angebotes für die Kinder vorfinden.

Ansonsten besteht derzeit im Quartier kein weiterer akuter Bedarf für die Mitnutzung von schulischen Räumlichkeiten. Jedoch steht die Schule zukünftig offen für Veranstaltungen und andere Nutzungsbedarfe des Stadtteils. Für die öffentlichen Nutzungen außerhalb des Ganztagsbetriebes braucht es Vorabplanungen sowie die begrenzte Zugänglichkeit im Schulgebäude.

Fazit

Die Grundschule Hainstraße erreicht mit dem Betreuungskonzept bereits alle Schüler*innen. In diesem langjährig entwickelten Betreuungskonzept sind bereits viele Erfahrungen in der kindgerechten Programmgestaltung generiert, die unmittelbar in das Konzept des Offenen Ganztags übertragbar sind.

Im Prozess der pädagogischen Bedarfsplanung hat sich die Schulgemeinschaft für die zukünftigen Anforderungen der inklusiven ganztägigen Bildung und Erziehung aller Kinder konzeptionell vorbereitet im Hinblick auf

- eine zunehmende Verbindung unterrichtlicher und freizeitpädagogischer Programme,
- eine kindgemäße Rhythmisierung des Ganztagsalltags,
- eine Erweiterung der Programmvielfalt.

Die Lernreise zur Christinaschule Pulheim hat dem Schulteam viele Anregungen für die mögliche Gestaltung des Ganztags vermittelt. Die konkrete Ausgestaltung des Ganztagsprogramms, ob sie Tandems bildet, wie sie die Jahrgangscluster auch für sozialpädagogische Angebote nutzt usw., ist die eigenverantwortliche Aufgabe der gemeinschaftlichen Schulprogrammentwicklung.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung im Rahmen der OGS ist abhängig von der Bedarfsentwicklung der Eltern.

Ein neues attraktives Schulgebäude, was das in der Phase Null erarbeitete und hier im Bericht formulierte pädagogisch-räumliche Konzept übersetzt, und die kindgerechte Gestaltung des Ganztags werden das Interesse vieler Eltern für die OGS steigern und den Leitsatz der Schule noch effektiver realisieren: *„Wir sehen unsere Schule als Lern- und Lebensraum, in dem sich alle wohl fühlen können.“*

AUFTRAGGEBER:

STADT WUPPERTAL

vertreten durch:

Gebäudemanagement
Produktmanagement PM 1 - Schulen

42269 Wuppertal (Postanschrift)
Müngstener Str. 10
42285 Wuppertal

Telefon 0202 563-2889
Telefax 0202 563-8548
thomas.lehn@gmw.wuppertal.de
www.wuppertal.de/gmw/

BEARBEITUNG:

Kirstin Bartels
Dipl.-Ing. Architektin
Schulbauberaterin

cityförster
architecture + urbanism

Schillerstraße 47-49
22767 Hamburg

Telefon 040 788 035 97
Mobil 0173 233 08 60
kirstin@cityfoerster.net
www.cityfoerster.net

Raimund Patt
Schulbauberater

schulhorizonte
ENTWICKLUNGSBÜRO BILDUNG

Am Erdbeerfeld 1
53859 Niederkassel

Telefon 02208 9017 970
Telefax 02208 9017 971
schulhorizonte@t-online.de
www.schulhorizonte.de

IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT:

HAINSTRAßE
Grundschule Hainstraße

Grundschule Hainstraße
Hainstraße 192
42109 Wuppertal

Telefon 0202 5632643
Telefax 0202 726923

Schulleitung: Frau Greiff
ggs.hainstrasse@stadt.wuppertal.de